

Sächsische Immobilien

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 17. Jg. • Nr. 1/10

SIZ-Thema
Energetische Sanierung
Seite 7

www.sizet.de

LEIPZIGER MESSE

Bring Farbe in Dein Leben!
13. bis 21. Februar



1 Ticket – 3 Messen
täglich 9:30 bis 18:00 Uhr
www.leipziger-messe.de

HAUS
GARTEN
FREIZEIT

mitteldeutsche
Handwerksmesse

IMMOBILIEN
Investitionsmesse
19. bis 21. Februar

Kommentar

Weniger Sonnenenergie?

Von Christine Pohl

„Solarkürzung stoppen“ forderten Anfang Februar Mitarbeiter der Dresdner Solarwatt AG – einer der führenden Hersteller von Solarmodulen. Bundesweit hagelte es Proteste gegen die Absicht des Bundesumweltministers Norbert Röttgen, eine Milliarde Euro weniger an Subventionen für Solaranlagen zu zahlen. Gerade in Sachsen hat die Solarbranche der Wirtschaft Wachstum beschert, zahlreiche neue Arbeitsplätze sind entstanden, weitere sind geplant. 5.400 Arbeitsplätze sieht die Grünen-Fraktion des sächsischen Landtags in Gefahr, wenn die Einspeisevergütung für Solarstrom um weitere 15 Prozent abgesenkt wird. Dann gibt es z. B. statt aktuell 39,14 Cent pro Kilowattstunde nur noch 33 Cent für Dachanlagen. Das soll bereits ab 1. April in Kraft treten, die Kürzung für Großanlagen auf Ackerflächen zum 1. Juli. Für letztere sollen noch einmal 10 Prozent weniger gezahlt werden. Die Sorge der Solarbranche: weniger Vergütung, weniger Anlagen, weniger Arbeitsplätze. Unterm Strich hieße das aber auch: Weniger Sonnenenergie, die produziert wird – dabei soll doch gerade erneuerbare Energie das Klima retten. Oder soll künftig teurer Sonnenstrom aus der Sahara kommen?

Ägypten im Krochhochhaus

Von Hanni Ursula Augustin

5,1 Millionen Euro investierte der Freistaat Sachsen jetzt in Leipzigs erstes Hochhaus, das Eigentum der Universität ist. Für die Nutzung des Krochhochhauses durch das Ägyptologische Institut/Ägyptische Museum „Georg Steindorff“ mit Bibliothek, das Altorientalische Institut mit Bibliothek, die Kustodie, Teile des Universitätsarchivs sowie das Sprachenzentrum und ein Fotoatelier für die vier Museen der Universität Leipzig fanden ab Juli 2007 umfangreiche Sanierungs- und Umbauarbeiten statt. Dabei wurden 1.929 m² Nutzfläche in 11 Geschossen und zwei Untergeschossen geschaffen. Bei der Sanierung mussten u. a. die

Belange des Denkmalschutzes, Brandschutzes und der Sicherheitsvorgaben des Landeskriminalamtes beachtet werden. Bereits Ende August 2009 waren die oberen Etagen fertig gestellt und bezogen worden. Hier sind Beratungs-, Büro-, Lager- und Sanitärräume sowie Unterrichtskabinette für eine begrenzte Anzahl von Studenten untergebracht. Die ersten drei Etagen werden die Ausstellungsräume beherbergen. Nach Abschluss der Sanierung des Ausstellungsbereiches im November 2009 erfolgte Anfang Januar 2010 seitens des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien und Baumanagement die feierliche Übergabe an die Universität. (weiter S. 6)

Dresdner Frauenkirche aus Schnee



Symbol des wiedervereinigten Deutschlands: Die Dresdner Frauenkirche ist bis 11. Februar beim 61. Schneefestival im japanischen Sapporo als Schneeskulptur (hier beim Aufbau) zu bewundern. Foto: MDR Sachsenspiegel

(SIZ/Dresden) „Als gesamtdeutsches Wiederaufbauprojekt wird die Frauenkirche die Besucher in Sapporo an die glückliche Wiedervereinigung Deutschlands erinnern und hoffentlich viele zum Original nach Dresden locken“, freut sich Frauenkirchen-Pfarrer Sebastian Feydt. Über 6.500 Lkw-Ladungen (entspricht 30.000 Tonnen) Schnee wurden für das gesamte Festival aus nahegelegenen Gebirgsregionen in den ersten beiden Januarwochen angefahren. Mit Schaufeln und Eimern arbeiten täglich 50 Soldaten des japanischen Militärs an der Schneeskulptur der Dresdner Frauenkirche. Um alles detailgetreu nachzubauen, lagen den Veranstaltern Baupläne der Frauen-

kirche vor, ein Holzmodell diente als plastisches Vorbild. Die fertige Skulptur misst 26 Meter. Als eines der größten asiatischen Winterereignisse zieht das Schneefestival in Sapporo jährlich über zwei Millionen Besucher aus dem In- und Ausland an. Es wird seit 1950 veranstaltet. Als deutsche Bauwerke waren z. B. 1978 das Münchner Rathaus und 1991 der Reichstag zu sehen. „Wir hoffen, dass dadurch noch mehr Menschen aus Japan animiert werden, die echte Frauenkirche und die Stadt Dresden zu besuchen“, erklärte Dr. Bettina Bunge, Geschäftsführerin der städtischen Dresden Marketing GmbH.



Das Krochhochhaus mit den markanten Glockenmännern wurde 1927 bis 1929 von German Bestelmeyer für das Bankhaus Kroch gebaut. Der Elfgeschosser ist das erste und damit älteste Hochhaus Leipzigs. In seine Sanierung investierte der Freistaat rund 5,1 Millionen Euro. Foto: LTM/Schmidt

Ziel ist eine lebendige Stadt

Städtebauförderpolitik des Freistaates in den nächsten Jahren

(SIZ/Pohl) Es ist unübersehbar: Viele sächsische Städte haben sich in den vergangenen 20 Jahren herausgeputzt. Aber der demografische Wandel stellt höhere Anforderungen – es geht nicht nur um das äußere Bild: „Die Funktionalität unserer Städte muss auf weniger Einwohner, ein steigendes Durchschnittsalter und Familien mit Kindern eingerichtet werden. Ziel ist eine lebendige Stadt, in der sich Jung und Alt nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Wohnen und Leben wohlfühlen“, sagt Lothar Hofner, Pressesprecher des sächsischen Innenministeriums. Dank der Städtebaufördermittel sind zwischen 1991 und 2009 rund vier Milliarden Euro für städtebauliche Investitionen in den Städten und Gemeinden bewilligt worden. Davon entfallen rund eine Milliarde Euro Finanzhilfen auf den städtebaulichen Denkmalschutz, um historisch ge-

wachsene Siedlungsstrukturen zu erhalten. Im Programm Stadtumbau Ost sind seit 2002 rund 660 Millionen Euro Fördermittel für die Anpassung der Städte und Gemeinden an den demographischen Wandel ausgezahlt worden. Die Städtebauförderung hat daher eine große wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung für den Freistaat Sachsen. Das soll auch in den kommenden Jahren so sein, betont das Innenministerium. Aber angesichts der hohen Kosten werden künftig Schwerpunkte gesetzt. Mit der Grundgesetzänderung im Jahr 2008 hat der Bund bereits einen Schritt in diese Richtung getan. Der neue Artikel 104 b, der nunmehr die verfassungsrechtliche Grundlage für die Städtebauförderung ist, verlangt sehr stringent eine Profilierung der Förderprogramme, die Befristung der Programmlaufzeit,

die Degressivität des Finanzstromes innerhalb der Programmlaufzeit und die Evaluierung der Ergebnisse.

Stadtumbau als zentrale Herausforderung

Die Förderlandschaft wird sich grundlegend ändern. „Für eines der ältesten Programme der Städtebauförderung, das klassische Sanierungsprogramm, ist das Ende im Jahr 2012 bereits vorangekündigt. Das Programm Stadtumbau Ost läuft in seiner bekannten Form in diesem Jahr mit der Perspektive für die Fortführung bis 2016 aus“, so Hofner. Andere bekannte Programme werden evaluiert, neue Programme sind in Vorbereitung. Künftig orientiert sich die Förderpolitik des Freistaates Sachsen konsequent an der demografischen Entwicklung. (weiter Seite 6)

Aktive Städtepartnerschaft



OSTASIEN in Dresden: Der fast 100 Jahre alte chinesische Pavillon wird restauriert. Foto: Pohl

(SIZ/Dresden) Der chinesische Pavillon in Dresden-Bühlau erhält sein ursprüngliches Erscheinungsbild zurück. 1911 ließ die Regierung Chinas in Dresden diesen Pavillon zur Internationalen Hygieneausstellung errichten. Seit Mitte Januar geben vier chinesische Experten aus

Hangzhou ihren Dresdner Kollegen Unterstützung bei der Sanierung. Im Vorfeld wurden Bauzeichnungen und Fotos ausgetauscht. Die Chinesen fanden in der Nähe von Hangzhou einen Pavillon aus der gleichen Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts und können die in Dresden gefundenen

Reste von Ornamenten an Säulen und Balken besser ergänzen. Seit Oktober 2009 ist Hangzhou Partnerstadt der sächsischen Landeshauptstadt. Der chinesische Pavillon gilt als einziges in Deutschland erhaltenes historisches Gebäude aus China.

Inhalt

Dresden	S. 3
Bauvorhaben 2010 am Neumarkt	
Teppich-Posse	
Leipzig	S. 4/5
Goldstücke für Völkerschlachtdenkmal	
Büromarkt	
Architektur	S. 8
Kleinod: Schloss Kuckuckstein	
Probewohnen	

City-Wettbewerb „Treffpunkt Stadt“

(SIZ/Meißen) Das neue Motto des City-Wettbewerbs „Ab in die Mitte!“ lautet „Treffpunkt Stadt – Leben und Verweilen“. Damit sollen erneut viele Zielgruppen und Bereiche für den Wettbewerb interessiert werden, die für mehr Attraktivität der Zentren beitragen können. „Die sächsischen Innenstädte stehen vor der spannenden Herausforderung, ihre Vitalität und damit ihre Anziehungskraft für Gäste zu erhöhen und gleichzeitig die Lebensqualität der Anwohner im Blick zu behalten. Ich bin sehr gespannt auf die Ideen und Anregungen, die der Wettbewerb zu Tage fördern wird“, sagte der Schirmherr, Staatsminister Sven Morlok, zum Auftakt am 1. Februar in Meißen. Bis Ende August können nun Städte und Gemeinden interessante Projekte entwickeln. Die Gastgeberstadt Meißen präsentierte am 1. Februar ihren Wettbewerbsbeitrag aus dem Vorjahr: ein Vorleseprojekt der Förderschule. Ende Oktober zur Euregia auf der Leipziger Messe werden die Preisträger bekannt gegeben. Es locken wiederum Preise in Höhe von 30.000, 20.000, 10.000 und 5.000 Euro. Die Ausschreibungsunterlagen zur Teilnahme am Wettbewerb sind unter www.abindiemitte-sachsen.de abrufbar.

Anmeldung zum Tag der Architektur

(SIZ/Sachsen) Bis zum 15. März 2010 können sich private Bauherren, öffentliche Institutionen, Architekten, Innenarchitekten, Garten- und Landschaftsarchitekten sowie Stadtplaner mit neuen, besonderen und interessanten Objekten zum diesjährigen Tag der Architektur anmelden. Unter dem Motto „Horizonte“ beteiligt sich die Architektenkammer Sachsen am 26. und 27. Juni 2010 zum 16. Mal am bundesweiten Tag der Architektur. Wie in der Vergangenheit werden sich an diesem Juniwochenende zahlreiche Architekturen und Büros präsentieren. Gebautes und Geplantes soll gezeigt, zu Ausstellungen, Führungen und Präsentationen eingeladen werden. Die Architektenkammer Sachsen wünscht sich dafür viele gute Ideen! Gern können Sie auch Vorschläge einreichen, die Architektenkammer Sachsen wird dann die Bauherren und Architekten, Innenarchitekten, Garten- und Landschaftsarchitekten oder Stadtplaner ansprechen. Beim Tag der Architektur 2009 verzeichnete die Architektenkammer Sachsen einen bisherigen Rekord mit rund 9.000 Besuchern, denen ein attraktives Programm mit 120 Einzelveranstaltungen angeboten wurde.

Anmeldung und Infos unter www.aksachsen.org

Baurecht

Strafrechtliche Konsequenzen bedenken

(SIZ/DAV) Tragische Unglücke passieren immer wieder, sei es der Einsturz eines Daches durch Schneelast oder eines Gerüstes durch starken Wind, der Absturz von Stahlträgern oder Glasbauteilen. Solche Unglücke ziehen mindestens zivilrechtliche Konsequenzen nach sich. Kommen außerdem Personen zu Schaden, müssen sich nicht nur die Planer und Handwerker, sondern auch die Betreiber der Gebäude strafrechtlich verantworten. Daran erinnert die Arbeitsgemeinschaft für Bau- und Immobilienrecht (ARGE Baurecht) im Deutschen Anwaltverein (DAV). Gebäude müssen stets dem Stand der Technik entsprechen. Wer durch veraltete Gebäude Leib und Leben eines anderen Menschen gefährdet, der wird mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren bestraft. Kommunen sind hier erheblich gefordert. Sie müssen für die Sicherheit der Menschen sorgen, die ihre Gebäude nutzen.

Weitere Informationen unter www.arge-baurecht.com.

Nach Stürmen Schäden beheben lassen

(SIZ/VPB) Schwere Sturmböen sorgen vor allem bei Hausbesitzern für Unruhe – denn sie sind immer in der Pflicht: Sie müssen ihre Immobilie in Ordnung halten, damit niemand zu Schaden kommt. Daran erinnert der Verband Privater Bauherren (VPB). Zur so genannten Verkehrssicherungspflicht gehört auch die Reparatur von Sturmschäden am Haus, speziell nach schweren Winterstürmen. Die entwickeln nach Erfahrung der VPB-Sachverständigen mitunter enorme Kräfte. Sie lockern selbst schwere Dachziegel, heben sie an

und verschieben sie. Damit ist das Dach nicht nur offen für Regen, sondern auch eine Gefahr für die Allgemeinheit, warnt der VPB. Stark beansprucht werden bei Sturm auch Fassadenverkleidungen. Oft lösen sich Schindeln oder sogar ganze Bretter aus dem Giebelfeld oder der Gaubenverkleidung. Hausbesitzer dürfen das nicht auf die leichte Schulter nehmen. Sie haften, wenn etwas passiert. Das gilt übrigens auch auf Baustellen. Auch hier ist der Bauherr als Auftraggeber in der Pflicht.

www.vpb.de

Finanzierungstipp

Neue Möglichkeiten für Riesterparer

(SIZ) Bereits seit 2008 kann das in Riester-Verträgen angesparte Kapital für selbstgenutzte Wohnimmobilien verwendet werden. Doch viele Riesterparer, die ihren Vertrag vor 2008 abgeschlossen hatten, profitieren erst seit 1. Januar 2010 von dem „Gesetz zur verbesserten Einbeziehung der selbstgenutzten Wohnimmobilie in die geförderte Altersvorsorge“, kurz Eigenheimrentengesetz (EigRentG). Bislang mussten aus dem Riesterkonto mindestens 10.000 Euro entnommen werden, wenn man Haus oder Wohnung finanzieren wollte. Aber nur wenige hatten so viel Geld angespart. Ab 1. Januar 2010 entfällt die 10.000-Euro-Beschränkung für Altverträge, die für Verträge ab 2008 ohnehin nicht gilt. Jetzt können alle Sparer ihr angespartes Riester-Kapital ganz oder teilweise in die eigenen vier Wände stecken. „Sie können das Geld zum Bau oder Kauf eines Einfamilienhauses, einer Eigentumswohnung, einer Genossenschaftswohnung oder

eines lebenslangen Dauerwohnrechts nutzen oder Immobilien-Kredite damit tilgen“, betont Asta Hübner vom Verbraucherschutzverein wohnen im eigentum e.V. „Haus oder Wohnung sind also schneller schuldenfrei.“ Außerdem erhöht das Geld vom Riesterkonto das Eigenkapital – und kann helfen, günstigere Hypothekendarlehen auszuhandeln. „Die Regelungen gelten nur für selbstgenutzte Häuser und Wohnungen, die nach dem 1. Januar 2008 gebaut oder gekauft wurden“, erklärt Asta Hübner. Auch Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen dürfen mit Riester-Kapital nicht finanziert werden. Wird die Immobilie verkauft, bleibt die Förderung erhalten, wenn der zur Immobilienfinanzierung entnommene Betrag wieder in den Riester-Sparvertrag oder in eine andere selbstgenutzte Immobilie gesteckt wird.

www.wohnen-im-eigentum.de

Anzeige

NEUERSCHEINUNGEN

REUTZSCH

DIE NEUE LANDESBAUORDNUNG FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG (LBO)

Einführung, Gesetzesmaterialien und Synopse
Textausgabe 2010

Vollständiger, novellierter Gesetzestext der neuen LBO. Synopse der neuen zur alten Landesbauordnung. Der ebenfalls abgedruckte Begründungsteil des zugrundeliegenden Gesetzesentwurfes der Landesregierung liefert weitere Hintergrundinformationen zu der neuen Rechtslage.

Einführende Erläuterung von Dr. Alfred Reutzs (Referatsleiter im Referat „Bauordnungsrecht“ im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg und Verantwortlicher für die Novellierung der LBO) zu den Neuregelungen der ab dem 1. März 2010 geltenden Landesbauordnung für Baden-Württemberg (LBO).

Buch A5, 184 Seiten
ISBN 978-3-940904-73-7
Preis 19,90 EUR

DIE NEUE BREMISCHE LANDESBAUORDNUNG

Textausgabe mit Gesetzgebungsmaterialien und Synopse

Gesetzestext der neuen Bremischen Landesbauordnung, welche am 1. Mai 2010 in Kraft treten wird.

Begründungsteil des zugrundeliegenden Gesetzesentwurfes, welcher ausführliche Hintergrundinformationen und Erläuterungen zu der neuen Rechtslage liefert.

Synopse, welche die Regelungen der neuen zur alten Landesbauordnung tabellarisch gegenüberstellt und so die Einarbeitung in die neue Paragraphenfolge der LBO erleichtert.

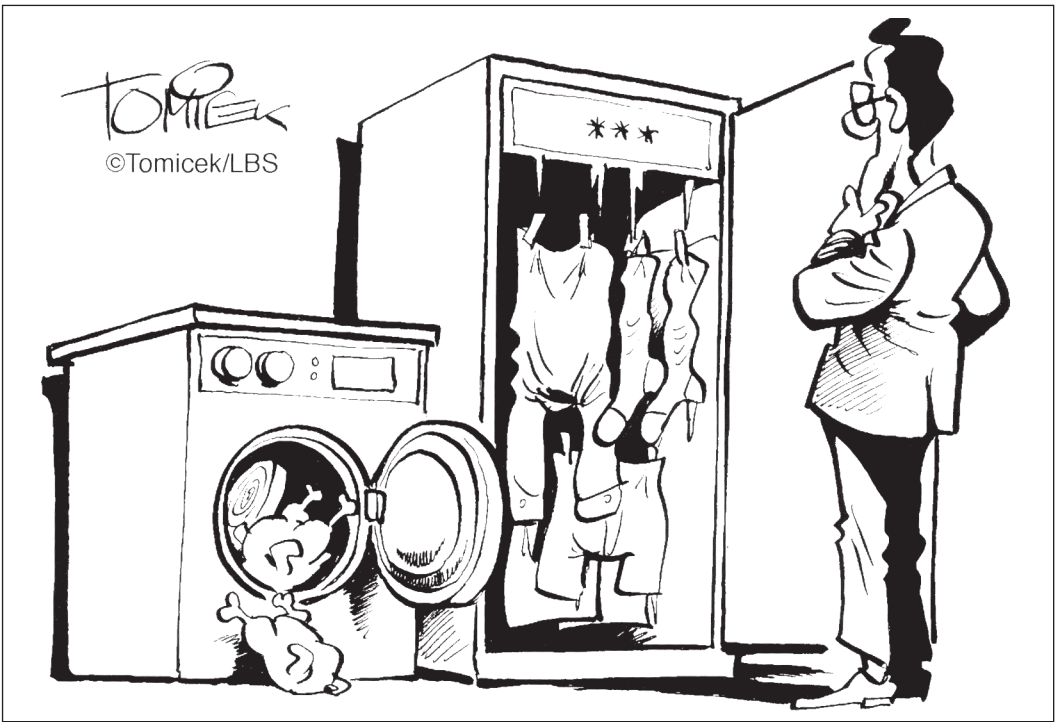
Buch A5, 264 Seiten
ISBN 978-3-940904-74-4
Preis 18,90 EUR



SV SAXONIA Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden
Tel. (03 51) 48 52 60 · Fax (03 51) 4 85 26 61
office@saxonia-verlag.de · www.laenderrecht.de

Ratgeber

Aktuelle Grafik



Frage fürs Gericht: Darf in einem Waschraum eine Gefriertruhe aufgestellt werden?
Grafik: Tomicek/LBS

Gefrieren statt waschen?

Eigentümer stritten um die Nutzung von Gemeinschaftsflächen

(SIZ/LBS) In Wohnungseigentumsgemeinschaften bemüht man sich normalerweise, Streitfälle von vornherein auszuschließen. Zu diesem Zweck gibt es die Teilungserklärung, die möglichst viele denkbare Zweifelsfragen bereits klärt, bevor sie sich überhaupt stellen. Doch nicht immer ist eine Auseinandersetzung zu vermeiden. In Hessen stritten nach Auskunft des Infodienstes Recht und Steuern der LBS die Mitglieder einer Gemeinschaft darüber, wozu eine als „Waschraum“ definierte Fläche zu nutzen sei. (Oberlandesgericht Frankfurt/Main, Aktenzeichen 20 W 259/07) Eigentlich war alles eindeutig. Im Bereich des Kellers war aus-

drücklich von einem „Waschraum“ die Rede, man hatte sogar zwölf kleine Quadrate für Trockner und Waschmaschinen eingezeichnet. Trotzdem bat eine Partei um eine andere Nutzung – sie wollte dort einen Gefrierschrank aufstellen. Eine Eigentümerversammlung beschloss mehrheitlich, man habe dagegen „keine Bedenken“. Ein Mitglied war allerdings nicht einverstanden. Er argumentierte, solch eine Entscheidung sei durch die schriftliche Teilungserklärung nicht gedeckt und deswegen nicht zulässig. Nach der Aufstellung eines Gefrierschranks müsse man außerdem fürchten, dass sich täglich Personen im Waschraum aufhielten, um dort etwas aufzufül-

len oder abzuholen. Das sei nicht zu vergleichen mit der weit selteneren Nutzung von Trockner und Waschmaschine. Die ursprüngliche „Zweckbestimmung mit Vereinbarungscharakter“ in der Teilungserklärung sei klar, entschied auch die zuständige Zivilkammer. Davon dürfe man nicht ohne weiteres abweichen. Eine andere Nutzung der Gemeinschaftsfläche komme nur dann infrage, wenn diese nicht spürbar mehr Störungen für die Bewohner mitbringe. Das konnten die Richter in diesem Falle allerdings nicht erkennen. So konnte der Gefrierschrank im Waschraum stehen bleiben.

www.baua.de

Heizungstipp

Prima Klima im Büro

(SIZ) Wenn es draußen frostig ist, erhitzen sich drinnen oft die Gemüter über die richtige Temperatur im Büro. Denn *die* eine Wohlfühltemperatur gibt es nicht. „Behaglichkeit ist eine individuelle Empfindung“, erläutert Dr. Kersten Bux von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) mit Sitz in Dortmund. Während der Heizperiode im Büro wird eine Temperatur zwischen 20 und 24 Grad empfohlen.

Die Arbeitsstätten-Richtlinie schreibt eine Mindesttemperatur von 20 Grad für leichte Tätigkeiten im Sitzen vor. Wärmer als 26 Grad sollte es aber auch nicht werden, denn mit steigender Temperatur sinken Leistungsfähigkeit und Aufmerksamkeit. Angst vor hereinbrechender Kälte darf aber nicht das Lüften einschränken. Für normale Büroräume reicht dreiminütiges Stoßlüften pro Stunde. Während dieser Zeit wird zwar die

Luft ausgetauscht, die Wände kühlen jedoch nicht aus. Zugluft sollte dabei vermieden werden. Angesichts hoher Energiepreise schont dieses Vorgehen nicht nur die Gesundheit, sondern auch den Geldbeutel. Doch kalte Luft ist trockene Luft. Deshalb sollte ausreichend getrunken werden. Hingegen muss die Raumluft im Allgemeinen nicht zusätzlich befeuchtet werden.

Bauratgeber

Haus sicher durch den Winter bringen

(SIZ/Berlin) In diesem kalten und langen Winter sollten Hausbesitzer besonders auf ihre Immobilie achten, erinnert der Verband Privater Bauherren (VPB). Vor allem sollte ausreichend geheizt werden! „Energiesparen ist zwar sinnvoll und richtig, darf aber nicht zu Schäden am Haus führen“, mahnt VPB-Vorstandsmitglied Rüdiger Mattis. „Mindestens 17 Grad sollten die Wohnräume haben. Grundverkehrt ist es, die Heizung nachts abzustellen. Dann sinkt die Temperatur gefährlich ab“, so der Bausachverständige aus Leipzig. Schlecht isolierte Leitungen könnten einfrieren, beispielsweise im Keller oder im Dachgeschoss. Das Abstellen der Heizung bringe auch keine Ersparnis, denn es dauert morgens umso länger, das Haus wieder aufzuheizen.

Problem Keller

Besonders achten sollte man auf die Kellerräume. Häufig steht in der Waschküche ganzjährig das Fenster offen, damit Feuchtigkeit abziehen kann. Aber wenn die Temperatur unter den Gefrierpunkt sinkt, könnten Wasserrohre platzen. Auch wer verreist, sollte die Heizung auf keinen Fall zu weit herunterdrehen. Nach Expertenansicht sind sechzehn Grad auch im vorübergehend unbewohnten Heim die richtige Temperatur.

Problem Wasserleitung

Ist die Wasserleitung oder ein Heizungsrohr doch einmal eingefroren, sollte das vom Fachmann aufgetaut werden. Er muss den Schaden dann möglichst sofort reparieren, sonst kommt es zu Feuchteschäden in Wänden und Böden, und die wiederum ziehen oft Schimmel nach sich. „Keinesfalls sollten die Hausbesitzer mit Lötlampen oder gar dem Schweißgerät ans Auftauen gehen“, warnt Rüdiger Mattis. Denken sollte man auch an Wasserleitungen, die zu Nebengebäuden führen. Vorsorglich müssten diese abgestellt und entleert werden. Das gelte selbstverständlich auch für alle Gartenwasserleitungen.

Problem Frischluft

Wer einen Kamin oder Kachelofen hat, der muss beim Heizen immer an die ausreichende Sauerstoffzufuhr denken. Sie darf nicht unterbrochen werden. Kamine und Öfen brauchen Frischluft. „Lüften ist ohnehin unentbehrlich“, erinnert Baufachmann Mattis. „Auch an extrem eisigen Tagen muss Frischluft ins Haus, damit alte, feuchte Luft entweichen kann. Statt Dauerlüften empfehlen Fachleute mehrmals täglich Stoßlüften. Und zwar immer fünf bis zehn Minuten lang, am besten auf Durchzug.“

Problem Eis

In diesem Winter hat sich bereits gezeigt, wie gefährlich Eiszapfen für Passanten sein können, wenn sie herabfallen. Deshalb sollten sie abgeschlagen werden. Sind sie unerreicherbar, ist vorsichtshalber der Bereich darunter abzusperren. Denn dem Hausbesitzer obliegt die Verkehrssicherungspflicht und die ist nicht auf das Räumen und Streuen von Wegen beschränkt.

Problem Schnee

Empfehlenswert sind regelmäßige Kontrollgänge ums Haus. Dabei sollten Schneeverwehungen an Hausecken und Terrassen- sowie Balkontüren beseitigt werden. Beginnt es zu tauen, könnte Tauwasser durch die Türen ins Haus sickern oder das Mauerwerk durchfeuchten. Schneeverwehungen auf dem Dach zu beseitigen, ist schwieriger. Kann das Wasser nicht ablaufen, sucht es sich seinen Weg über die Ziegel ins Haus. Schwachstellen sind auch Kamineinfassungen oder Dachflächenfenstern. „Nach dem Tauwetter muss man umgehend die Schäden beseitigen lassen. Denn feuchte Wärmedämmung schimmelt – und sie dämmt nicht mehr.“ Empfohlen wird, Schneemassen von den Dächern von Carports, Gartenlauben und Garagen zu holen, bevor sie einbrechen.

www.vpb.de

Termine

Energiestammtisch

(SIZ/Dresden) Der Energiestammtisch der Lokalen Agenda trifft sich regelmäßig zu ausgewählten Themen rund um die Energie. Dabei geht es um den Austausch von Informationen zu aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien sowie um Ideen der Teilnehmer. Die monatlichen Treffen des Energiestammtisches stehen allen Interessierten offen. Veranstaltungsort ist jeweils der DREWAG-Treff, Freiburger/Ecke Ammonstraße (World-Trade-Center). Die nächsten Termine: **23. Februar, 18 Uhr:** Effektive Abwärmenutzung über Wärmetauscher **16. März, 18 Uhr:** Faulgasverstromungsanlage in der Kläranlage Dresden-Kaditz

Mietrecht

(SIZ/Dresden) Am 25. Februar, 18 Uhr, lädt die Verbraucherzentrale am Fetscherplatz 3 zu einem Vortrag zum Thema Mietrecht ein. Im Mittelpunkt stehen die Betriebskosten. Eine Reihe von Urteilen des Bundesgerichtshofes und anderer Gerichte haben in vielen Fragen für mehr Rechtssicherheit gesorgt. Im Vortrag werden aktuelle Urteile vorgestellt. Um Anmeldung wird gebeten.

www.verbraucherzentrale-sachsen.de

Beton-Seminare

(SIZ) Im Mittelpunkt der neuen Beton-Seminare steht die Nachbehandlung von Beton – informiert wird über innovative Lösungen für die Praxis. In Dresden findet das Seminar am 25. Februar, in Leipzig am 11. März statt. Veranstalter sind BetonMarketing Ost und die jeweiligen Hochschulen vor Ort.

www.beton.org

Baumfällung mit Seiltechnik

inkl. Entsorgung
preiswert · schnell · unkompliziert

Firma Team Alpin
Rippiner Str. 13, 01217 Dresden
Tel. 01 72/3 53 00 66,
Herr Rehwagen

Messen

HAUS-GARTEN-FREIZEIT und mitteldeutsche handwerksmesse

Leipzig

13.–21.02.10

ImmobilienMesse Leipzig

Leipzig

19.–21.02.10

Beach & Boat

Leipzig

18.–21.02.10

HAUS 2010

Regionale Baufachmesse

Dresden

25.–28.02. 10

Lausitzbau + Lausitzer Frühlings-

schau

Senftenberg

6.–7.03.10

LVZ Immobilienmarkt

Leipzig

27.03.10

29. bauma – Intern. Fachmesse für

Baumaschinen

München

19.–25.04.10

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 61
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
<http://www.sizet.de>
Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351/4 85 26 21
Anzeigenleitung
Hanni Ursula Augustin
034 25/81 71 47
Vorstufe
Tel.: 0351/4 85 26 71
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Union Druckerei
Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b, Weimar
Tel.: 03643/86 87 17
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

Neumarkt: 2010 entstehen weitere Schmuckstücke

Von Christine Pohl

Das neue Jahr beginnt für die „Großbaustelle Neumarkt“ mit Erfolgsmeldungen. Seit dem 4. Januar ist das neue Ininside-Hotel zwischen Rampischer Straße und Salzgasse geöffnet. Es ist das vierte Hotel am Neumarkt und verbindet Modernes mit der Historie. Der Gebäudekomplex weist eine modern interpretierte Fassade auf, daneben sind zwei einstige Barockfassaden wiedererstand (Rampische Straße 9 und 19). Mit der Rampischen Straße 19 ist das Haus von Daniel Pöppelmann in seiner Kubatur wieder aufgebaut worden. So wird sowohl außen wie innen an die Geschichte erinnert. Rund 1000 historische Bilder von der sächsischen Landeshauptstadt und von berühmten Dresdnern im Haus stimmen Hotelgäste auf ihren Dresden-Besuch ein.

Bürgerschaftliches Engagement

Eine weitere positive Nachricht: Am 29. Januar erhielt die Gesellschaft Historischer Neumarkt in feierlicher Form die Stiftungsurkunde für ihre Stiftung überreicht. Bereits im November war deren Rechtsfähigkeit unter dem Namen „Kulturstiftung Historisches Bürgerhaus Dresden“ durch die Landesdirektion Dresden anerkannt worden. Zweck der Stiftung ist die Rekonstruktion des barocken Bürgerhauses Rampische Straße 29, das von 1715 bis 1720 von Georg Haase errichtet wurde. „Die Stiftung ist jetzt mit allem Notwendigen ausgestattet. Es gibt einen Kredit über die Summe, die noch für den Bau benötigt wird“, sagt Stiftungsvorstand Torsten Kulke. Allein 680.000 Euro spendeten bisher Bürger für das Haus. Im September war das zweite Obergeschoss des Rohbaus vollendet worden. Bis Ende August soll das Gebäude fertig sein. „Dann können die Studenten der Hochschule für Musik rechtzeitig vor Semesterbeginn hier einziehen“, erklärt Kulke. Auch auf den Nachbargrundstücken wird 2010 weitergebaut: Zwischen dem Ininside-Hotel und der Rampischen Straße 29 entsteht auf drei Parzellen ein Wohn- und Geschäftshauskomplex mit drei Fassaden nach historischem Vorbild. Am Ende der Straße, Rampische Straße 33, weist ein Bauschild darauf hin, dass hier das Palais am Neumarkt aufgebaut wird – es war um 1717 von Pöppelmann für die Mätresse Fatima von August dem Starken errichtet worden.

Bauvorhaben 2010

Nachdem 2009 manche Baustelle auf dem Neumarkt ins Stocken geraten war (u.a. Baustopp am British Hotel, Verzögerung auf der Baustelle Schlosshotel), soll dieses Jahr manches Schmuckstück fertig werden: So das British Hotel mit reich gegliederter Barockfassade und das Bürgerhaus Rampische Straße 29, außerdem die Gebäude

Provinzposse um roten Teppich

(SIZ/C.P.) Seit 20 Jahren liegt vor dem Hotel Hilton am Neumarkt ein roter Teppich – unbehelligt. Für einen Ordnungshüter wurde er kürzlich zu einem roten Tuch, denn er widerspricht der Werbe- und Gestaltungssatzung für das Gebiet. Prompt flatterte also ein Bußgeldbescheid über 35 Euro ins Haus. „Dresden macht sich mit dieser Provinzposse lächerlich“, befand dann auch Holger Zastrow, Fraktionsvorsitzender der FDP im Stadtrat. Seine Partei hatte 2006 gegen diese Werbesatzung gestimmt. Sie sei „ein unnötiges bürokratisches Monstrum, das unternehmerische Freiheiten einschränkt und kontraproduktiv für die Attraktivität am Neumarkt ist“. Deshalb gehöre sie wieder abgeschafft. Damit der Neumarkt lebendiger werde, sollten mehr Sitzgelegenheiten, Brunnen und Pflanzen hierherkommen. Und rote Teppiche? Der vor dem Hilton darf zumindest bleiben.



Von der Aussichtsplattform der Frauenkirche erhalten Besucher einen einzigartigen Überblick über die Bauten auf dem Neumarkt. Seit fünf Jahren ist es möglich, von hier aus 67 Meter Höhe auf Dresden zu schauen. Rund 1,5 Millionen Gäste nutzten seitdem dieses Angebot. Zum Jubiläum konnte am 6. und 7. Februar der Turm kostenlos erklommen werden. Fotos (4): Pohl

Rampische Straße 23–27. Erwartet werden Weichenstellungen für das Gewandhausareal. Das wird derzeit mit einem Bauzaun mit Informationstafeln zum Bauen am Neumarkt umgrenzt. Der Beschluss, hier zehn Jahre nicht zu bauen, soll wieder gekippt werden. Auch auf die moderne Bebauung soll verzichtet werden. Die CDU-Fraktion will den Weg freimachen für andere Investoren, die die Westseite nach historischem Vorbild bebauen wollen. Auch die Gesellschaft Historischer Neumarkt e.V. begrüßt das: „Das ist doch jetzt kein Zustand, das kann man Investoren nicht anbieten“, so Kulke, 1. Vorsitzender des Vereins. Auch für die Gewerbetreibenden am Neumarkt wäre das ein positives Signal, wenn die Westseite geschlossen wäre.

Streitobjekte

Diskutiert wird noch über das Bauvorhaben Hotel Stadt Rom. Die Betreiber der Schütz-Residenz wollen, dass es räumlich verschoben wird, um die Abstandsfläche zu vergrößern. „Wichtig ist aber, dass die Sichtachsen bleiben“, betont Kulke. Auf der anderen Seite, auf dem Quartier V/1 zwischen Schützresidenz und Kulturpalast, will ein Investor ein Wohn- und Geschäftshaus errichten – es stößt auf wenig Gegenliebe bei der Gesellschaft Historischer Neumarkt. Kulke bedauert, dass die historischen Keller als wichtiges Zeitdokument nach der archäologischen Untersuchung abgeräumt wurden. „Es ist ein anderes Flair, wenn bei dem einen oder anderen Haus diese Keller miteinbezogen worden wäre.“



Seit 2009 ziert das Wappen Ecuadors die Heinrich-Schütz-Residenz am Neumarkt. Hier ist der Sitz des neuen Honorarkonsulats. Konsulin ist Prinzessin Gisela von Sachsen.



Torsten Kulke zeigt den Baufortschritt: Das Bürgerhaus Rampische Straße 29 ist schon zwei Stockwerke hoch.



Am eingerüsteten künftigen British Hotel (links neben dem schmalen rotbraunen Rokokohaus) wird weiter gearbeitet, das Dachgeschoss ist bereits erreicht.

Messen

Anzeige

Baugemeinschafts-Angebot auf der HAUS 2010

Passivhaus in der Innenstadt

Energiebewusste Stadtmenschen, die sich eine innenstadtnahe moderne Wohnung in Passivhausbauweise mit offenem Grundriss in grüner Umgebung wünschen, können auf der HAUS 2010 (vom 25.–28. Februar, mit Fachausstellung ENERGIE im Dresdner Messegelände) in Halle 4, ENERGIE, Stand N2, fündig werden. In der Nähe des Großen Gartens, Wiener/Ecke Franz-Liszt-Straße sind auf einem durchgrünten Grundstück moderne Etagenwohnungen in Passivhausbauweise vorgesehen. Realisiert wird das Projekt als Baugemeinschaft mit maximal acht Bauherren bzw. -frauen unter der fachlichen Obhut des Netzwerks Nachhaltig Bauen Dresden. Angesichts des gewachsenen Interesses an ressourcenschonenden Baustandards und verbesserten technischen Möglichkeiten sowie der gestiegenen Akzeptanz von Baugemeinschaftsprojekten ist im Jahr der Internationalen Passivhaustagung in Dresden die Zeit reif für die Umsetzung dieses ambitionierten Projekts.

Drei Planungsvarianten zur Wahl

Es stehen jetzt erstmals drei Varianten zur Auswahl, alle mit großem, offenem Wohn-, Ess- und Küchenbereich und raumhohen Glasschiebeelementen, alle mit Tiefgarage, Lift und barrierefreiem Zugang: 1. Die elegante, minimalistische: große offene 4-Raum-Wohnung mit

rund 140 m² Wohnfläche zzgl. ca. 40 (20) m² auskragendem Balkon. 2. Die funktionale mit sehr flexiblem Grundriss, der von der 3-Raum- bis zur 5-Raum-Wohnung gestaltet werden kann, gesamt etwa 120 m² Wohnfläche zzgl. ca. 40 (20) m² auskragendem Balkon. 3. Die mehr weiblich inspirierte: eine weniger strenge Variante mit 3- und 4-Raum-Wohnungen, ggf. auch größer als Maisonnette. Die Komplettpreise variieren zwischen rund 300.000 und 380.000 Euro. Im April 2010 soll die Gruppe komplett und die zu realisierende Planungsvariante klar sein. Auf dem Messestand N2 (Halle 4) der Agentur königsberg. immobilien + kommunikation, zugleich Initiatorin des Netzwerks Nachhaltig Bauen Dresden und des Passivhausprojekts Wiener Straße, erhalten Sie ausführliche Informationen nebst Grundrissen zu allen drei Varianten und darüber hinaus weitere Angebote an Grundstücken, energieeffizienten Häusern und Wohnungen.

königsberg. immobilien + kommunikation/Netzwerk Nachhaltig Bauen Dresden Halle 4 (ENERGIE), Stand N2, neben Seminarraum 4.4. www.nbdd.de

Die Sächsischen Immobilien Zeitung ist als Medienpartnerin des Netzwerks Nachhaltig Bauen ebenfalls auf dem Stand präsent.



Fassadenansicht der funktionalen Variante. Visualisierung: archlab

HAUS[®] 2010

Größte regionale Baumesse Deutschlands

mit Fachausstellung **ENERGIE**

25. – 28. Februar
MESSE DRESDEN, täglich 10 – 18 Uhr

www.baumesse-haus.de

seit 20 Jahren

ORTEC Messe und Kongress GmbH

LausitzBAU

Bau- und Handwerkerausstellung

Lausitzer Frühlingsschau

Verbrauchermesse

6.–7. März 2010

10–18 Uhr **Niederlausitzhalle Senftenberg**

Veranstalter: **Agentur** pe+a Agentur GmbH · www.agentur-pea.de

Saale 2010

BAU

Die Mitteldeutsche Baumesse

HALLE MESSE, 19.–21. März
10 – 18 Uhr www.saalebau.halle-messe.de

Sonderthemen: **ENERGIE** und **SOLAR**
SACHSEN-ANHALT

HALLE MESSE GmbH · Messestraße 10 · 06116 Halle (Saale)

Jubiläum Völkerschlachtdenkmal

„Goldtaler“ fürs Völkerschlachtdenkmal

6,5 Millionen Euro – eine große Summe – werden für die würdige Gestaltung auch der Außenanlagen des Völkerschlachtdenkmal zum Doppeljubiläum 2013 benötigt (die SIZ berichtete). Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. hat verschiedene Aktivitäten initiiert, um dazu beizutragen, diese Summe Stück für Stück aufzubringen, zuvorderst die 835.000 Euro für die Sanierung der Haupttreppe. So wird der „Stifterbrief 2013“ fortgeführt als eine für viele Denkmalfreunde interessante und begeisternde Möglichkeit, ihre Verbundenheit mit dem Völkerschlachtdenkmal und der Stadt Leipzig zu bekunden.

Erhöhung der Spendensumme auf 88.000 Euro

Berichteten wir in der letzten Ausgabe der SIZ noch von einer eingegangenen Spendensumme in Höhe von 47.000 Euro, so können wir inzwischen einen Spendenstand von insgesamt fast 88.000 Euro feststellen – das ist einfach wunderbar. Seit der ersten Übergabe von 19 Stifterbriefen durch den Oberbürgermeister Burkhard Jung am 16. Oktober 2009 sind 50 neue Stifter hinzugekommen. Ihnen allen wird im kommenden Frühjahr der Oberbürgermeister persönlich bei einer repräsentativen Veranstaltung im Völkerschlachtdenkmal „ihren“ Stifterbrief überreichen. Eventuell wird die Mitgliederversammlung des Förderverein am 15. März 2010 wieder einen Zuschuss aus den Spendenmitteln beschließen, wie sie es bereits 2009 tat. (Übrigens: Die Liste mit allen Erwerbern eines Stifterbriefes finden Sie auf der Internetseite des Fördervereins Völker-



Gedenkmünzen in Gold und Silber unterstützen die Sanierungsvorhaben am Völkerschlachtdenkmal. Foto: Förderverein

schlachtdenkmal e. V.: www.voelkerschlachtdenkmal.de. Gold-Stifter werden zudem im Anschluss an die Überreichung des Stifterbriefes mit Logo veröffentlicht.) Vier dieser neu erworbenen Stifterbriefe wurden beim traditionellen Neujahrsempfang der Leipziger Wirtschaft „Gemeinsam für die Region“ – ebenfalls durch Burkhard Jung – am 13. Januar 2010 vor über 1.000 Gästen in der Glashalle der Neuen Messe überreicht. Vergnüglich war die Begleitaktion: Symbolisch für die gespendeten Summe wurden ein historisches Sparschwein, zwei mit Schokoladentalern gefüllte Schatzkisten und ein Scheck präsentiert.

Neuaufgabe der Goldmünzen

Überdies erbrachten die allen Gästen des Neujahrsempfanges zum Abschluss überreichten duftenden Leipziger Völkerbrote und „Völkis“ (ein Vollkornbrötchen in Kleeblattform) eine Spende von 3.569 Euro – ein weiterer, willkommener Zugang zum großen Spendentopf. Brot

und Brötchen sponserten wie in den Vorjahren die Mitglieder des Fördervereins, die BÄKO Ost eG, zusammen mit der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig. Darüber hinaus gibt es ein neues Projekt: Die Sparkasse Leipzig hat gemeinsam mit dem Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. auf Initiative seines Kuratoriums zwei hochwertige Gedenkmünzen aufgelegt, gewidmet dem Doppeljubiläum im Jahr 2013. Die Sonderprägung in Feingold – limitiert auf 213 Stück – war nach ihrer Präsentation am 15. Dezember 2009 binnen weniger Tage vergriffen. Die Edition in Feinsilber, auf 2013 Stück limitiert, ist noch bei der Leipziger Sparkasse zu erwerben. Eine gute Nachricht für alle bisher leer ausgegangenen Interessenten: Noch in diesem Jahr wird es eine neue, limitierte Auflage in Gold geben.

Klaus-Michael Rohrwacher
Erster Vorsitzender des Vorstandes
Förderverein
Völkerschlachtdenkmal e. V.

Werferhaus feiert Richtfest

(SIZ/Leipzig) Nach vier Monaten Bauzeit schwebte am 2. Februar die Richtkrone über dem künftigen Werferhaus auf der Nordanlage. Hier befindet sich der Leipziger Bundesstützpunkt für Leichtathleten und Judo. 627.600 Euro fließen aus dem Konjunkturpaket II in den Neubau, der die Trainingsbedingungen wesentlich verbessert. Die Stadt steuert 156.900 Euro bei. Bis zur Übergabe im Mai werden regionale Firmen Fenster und Rolll Tore montieren sowie das Innere sportartengerecht und barrierefrei für den Behindertensport ausbauen. Werferhaus und -wiese sind Teil des „Sportprogramms 2015“. Für rund 200.000 Euro entstehen auf dem verschlissenen alten Werferplatz ein Beach-Feld, Weit- und Dreisprunganlage, kunststoffbelegte Sprintbahnen und ein Kleinspielfeld als Aufwärm- und Ausgleichsflächen insbesondere für die beiden Bundesstützpunkte.

Büromarkt Leipzig: Umsatzrekord!

(SIZ/Leipzig) Der Leipziger Büromarkt konnte 2009 beim Büroflächenumsatz gegen den Bundestrend um 36 Prozent auf den Rekordwert von rund 115.000 m² Bürofläche zulegen. Die Leerstandsquote unterschritt die 20-Prozent-Marke, gleichzeitig ist die Spitzenmiete gegenüber dem Vorjahr um rund 10 Prozent auf 12 Euro/m² Bürofläche angestiegen. Das geht aus der jetzt vorgelegten Bilanz von AENGEVELT-RESEARCH zum Leipziger Büromarkt hervor.

Perspektive 2010

Prognostiziert wird, dass sich einerseits die Unsicherheiten bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung auch in Leipzig auswirken werden, andererseits weisen steigende Spitzenmieten auf eine Verknappung marktgerechter Büroflächen in den begehrten Lagen

hin. AENGEVELT-RESEARCH rechnet 2010 mit einem Rückgang des Flächenumsatzes auf eine Größenordnung zwischen 70.000 m² bis 80.000 m² bei gleichzeitig stabilen bis steigenden Spitzenmieten.

Büroflächenumsätze nach Lagen
In Leipzig konzentrierte sich die Büroflächennachfrage 2009 besonders auf die erweiterten Cityrandlagen. Die Innenstadtlagen mit Citykern und Ringlage blieben wiederholt deutlich hinter den Vorjahren zurück. Innerhalb dieses Gebietes wurde rund 18 Prozent des Leipziger Flächenumsatzes generiert. Die höchste Marktquote erreichten die erweiterten Cityrandlagen. Rund 81 Prozent wurden in diesem Gebiet umgesetzt. Randlagen spielen in Leipzig immer weniger eine Rolle. (Weiter Seite 5)

Zum Verkauf steht die ehemalige Berufsschule des Splittwerkes in Röcknitz

Grundstück in 04808 Thallwitz, OT Röcknitz, Steinbergstraße 20,

Grundstücksgröße 30.430 m², bestehend aus 4 Flurstücken, bebaut mit einem Schulgebäude mit einer Hauptnutzfläche von ca. 1.000 m², saniertem Keller und ausgebautem Dachgeschoss in landschaftlich reizvoller Umgebung. Außerdem bebaut mit einer großen Halle mit ca. 900 m² und weiteren Werkstattgebäuden.

Interessenten melden sich bitte bei der Liegenschaftsverwaltung des Landratsamtes Landkreis Leipzig
Straßen- und Hochbauamt
Stauffenbergstraße 4
04552 Borna
bzw. Tel. 03433/ 241 1311



STAATSBETRIEB IMMOBILIEN- UND BAUMANAGEMENT SIB



Freistaat SACHSEN

Außergewöhnliche Immobilien in interessanten Lagen

Der SIB bietet provisionsfrei aus dem Bestand des Freistaates Sachsen eine Vielzahl außergewöhnlicher Immobilien in städtischer und ländlicher Lage. Bau- und Wohngrundstücke, Gewerbeimmobilien und Freizeitobjekte eröffnen Raum für phantasievolle individuelle Nutzungen.

Besuchen Sie uns im Internet!

Sehr gerne begrüßen wir Sie aber auch an unserem Messestand.

ImmobilienMesse Leipzig
19. – 21.02.2010
Halle 4 Stand C 05
Messe „Haus“ Dresden
25. – 28.02.2010
Halle 3 Stand F 8



▲ Historischer Braunkohleschacht Leipzig – Dölitz



▲ Einfamilienhaus in Bad Lausick OT Stockheim



◀ Verwaltungsgebäude ehem. Molkerei Mügeln

SIB Niederlassung Leipzig I
Schongauerstraße 7, 04328 Leipzig
Ihr Ansprechpartner: Herr Frank Hänel
Telefon: 0341 255 5471
E-Mail: Frank.Haenel@SIB-L1.SMF.Sachsen.de

SIB Niederlassung Dresden I
Königsbrücker Straße 80, 01099 Dresden
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Maritta Mutscher
Telefon: 0351 8093 330
E-Mail: Maritta.Mutscher@SIB-D1.SMF.Sachsen.de

Zu Hause in Leipzig

Interview mit Dr. Gregor Hoffmann, Unternehmenssprecher der LWB

Die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft lädt vom 19. bis 21. Februar zu Information und Beratung an ihren Stand E 05 / D 06 in Halle 4 auf der ImmobilienMesse 2010 in Leipzig ein. Welches Profil zeigt der LWB-Stand? Was haben die Besucher zu erwarten?

Dr. Hoffmann: Die LWB gehört mit rund 39 000 Wohnungen im Kernbestand zu den großen Unternehmen der deutschen Wohnungswirtschaft und ist Leipzigs kommunaler Vermieter mit einem breiten Angebot für die unterschiedlichsten Wohnbedürfnisse. Unser Anteil am Wohnungsmarkt liegt bei etwa 12 %. Allein deshalb ist in diesem Jahr die Vermietung – nach einer Messepause im vergangenen Jahr – wieder unser Messeschwerpunkt. Obgleich auf der Immobilienmesse Verkauf und Eigentumserwerb die dominierenden Themen sind, legen wir den besonderen Fokus auf unser Kerngeschäft – die Wohnungsvermietung. Natürlich präsentiert sich auf der Messe aber auch unser Verkaufsbereich.

„Die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH bietet in allen Leipziger Stadtteilen eine breite Palette für Mieter und Käufer.“

lich der Lage wie des Wohnungszuschnittes. Es ist praktisch für jedes Wohnbedürfnis etwas dabei, und genau diese Vielfalt präsentieren wir auf der Messe als unsere Stärke. Je nach Bedarf bieten wir Kleinstwohnungen für Singles, die aus dem „Hotel Mama“ in die Selbstständigkeit wechseln wollen oder Ruhe zum Lernen brauchen. Auch WG-geeignete Wohnräume für Studenten und Azubis sind dabei. Wohnanlagen mit kinderfreundlicher Umgebung und guter Infrastruktur für junge Familien sowie altersgerechte Angebote für Senioren. Gerade für ältere Menschen haben wir in Kooperation mit Vereinen und sozialen Trägern interessante Wohnangebote entwickelt. Das LWB-Angebot umfasst sogar möblierte „Streitwohnungen“, falls mal jemand eine Auszeit braucht oder aus welchem Grund auch immer in Klausur gehen möchte. Zudem ist das Wohnen bei der LWB aber auch deshalb attraktiv, weil wir unseren Mietern viele wohnungsnahe Dienstleistungen und Services aus einer Hand anbieten können und durch unsere ServiceKioske überall in den Wohngebieten präsent sind.



Dr. Gregor Hoffmann

Das klingt gut. Bei solchen Bedingungen könnte man annehmen, dass die LWB die Leerstandsproblematik überwunden hat?

Eine solch pauschale Aussage wäre übertrieben. Aber wir haben durchaus Wohnanlagen ohne Leerstand: In stark gefragten Wohnlagen wie z. B. in Löbnitz, in den zentrumsnahen Lagen oder im Wintergartenhochhaus gibt es höchstens fluktuationsbedingten Leerstand. Im sanierten und teilsanierten Bestand liegt der Leerstand bei unter 5 Prozent bzw. 7 Prozent. Es gibt hier also noch etwas zu tun. 2009 gab es starke Bewegungen auf dem Mietwohnungsmarkt und das in allen Wohnungsqualitäten. Vor allem kommen durch Neubauten und Sanierungen von Altbauten viele neue Wohnungen auf den Markt, was den Leerstandsabbau insgesamt erschwert. Grundsätzlich sehen wir aber vor allem aber das Potenzial des Leipziger Immobilienmarktes, nicht zuletzt auf Grund der positiven Bevölkerungsentwicklung der Stadt.

Interessenten für Wohneigentum kommen also auch auf Ihre Kosten?

Auf jeden Fall. Wir präsentieren ein sehr differenziertes Angebot. So bieten wir Baugrundstücke in vielen nachgefragten Lagen der Stadt, aber auch Eigentumswohnungen für den kleineren Geldbeutel, Stadthäuser, Reihenhäuser oder Einfamilienhäuser. Damit kommen wir dem Wunsch vieler Leipziger nach Wohneigentum entgegen. Und zugleich unterstützen wir den strategischen Ansatz der Stadt, durch entsprechende innerstädtische Angebote einer Abwanderung ins Umland zu begegnen.

Gilt das auch für die Mietangebote der LWB? Was macht sie attraktiv?

Wir haben ein sehr weitreichendes und breitgefächertes Vermietungsangebot, das speziell auf unterschiedliche Wohnbedürfnisse etwa von Auszubildenden, jungen Familien oder Senioren zugeschnitten ist. Und wir haben einen sehr differenzierten Wohnungsbestand, sowohl hinsicht-

Topsanierte Altbauten und moderne Neubauten

Eines der reizvollsten neuen LWB-Baugebiete findet sich am alten Wasserturm von Stötteritz, dem südöstlichen Stadtteil Leipzigs. Die grüne Oase am Gletschersteinpark war früher bevorzugter Wohnstandort für Professoren der Leipziger Universität, die das ruhige private Rückzugsgebiet genauso zu schätzen wussten wie den kurzen Weg zur Innenstadt und die sowohl grüne als auch historisch interessante Umgebung in direkter Nähe zum Völkerschlachtdenkmal.



5 topsanierte denkmalgeschützte Reihenhäuser „Am Wasserturm“ mit bis zu 243 m² Wohnraum

Moderne Eigenheime „Am Wasserturm“, 3 EFH mit Dachterrasse: bis zu 161 m² Wohnfläche/220 m² Nutzfläche



Ruhig und grün in Stötteritz

Auf dem Areal „Am Wasserturm“ in der Gletschersteinstraße saniert die LWB Eigentumswohnungen und denkmalgeschützte Reihenhäuser und errichtet neue Eigenheime und Reihenhäuser

Eigenheime



Ideale Lage, individuelle Gestaltung: Die modernen Eigenheime in den Hentschelgärten

Für das eigene Heim sucht jeder die ideale Lage: stadtnah soll es sein, aber auch kurze Wege zur Naherholung bieten. In den Hentschelgärten bekommen Eigentümer beides zusammen.



Naherholung und Erlebniswelt: Die Wildwasseranlage am Mark- kleeberger See

Die Hentschelgärten sind derzeit eines der größten und vielfältigsten Eigentumsprojekte der LWB. Hier entsteht eine grüne Wohnsiedlung mit modernen Eigenheimen. Acht unterschiedliche Haustypen bilden ein geschlossenes Siedlungsensemble, wobei jeder Haustyp eigene Akzente setzt. Es stehen sechs Einzelhaus-, ein Doppelhaus- und ein Reihenhaustyp zur Auswahl. Die Grundstücksgrößen liegen zwischen 300 und 600 m², die Wohnflächen zwischen 109 und 176 m². Die Häuser unterscheiden sich entsprechend ihrer Lage, hinsichtlich der räumlichen Situation, ihrer Größe und Gestalt. Hochwertige Materialien und ein abgestimmtes Farbkonzept bestimmen das Ambiente.

Eigentumswohnungen

Nah dem Leutzscher Holz, eingangs des Leipziger Auenwaldes, stehen Ein- bis Vierraumwohnungen mit Wohnflächen von 31,6 bis 73,7 m² im Angebot. Das Umfeld zeichnet sich durch gewachsene Infrastruktur und Naturnähe aus.



Preisgünstig in Leutzsch

Preisgünstige Eigentumswohnungen in der LWB-Wohnanlage Otto-Schmidt-Straße in Leipzig-Leutzsch

Kontakt:

ZENTRALE VERMIETUNG
LWB ServiceKiosk Prager Straße
Prager Str. 21
04103 Leipzig
Montag – Freitag: 8 – 18 Uhr
Telefon: 0341/99 23 999

CityKiosk
Reichsstr. 13 (am Bildermuseum)
04109 Leipzig
Montag – Freitag 10 – 18 Uhr
Samstag 10 – 13 Uhr
Telefon: 0341/99 23 333

WOHNEIGENTUM – KAUFEN UND BAUEN
LWB Wohneigentum
Telefon: 0341/99 222 99

Von der Elster zur Alster

Durchstich vom Karl-Heine-Kanal zum Lindenauer Hafen rückt näher

(SIZ/Leipzig) Die überregionale Anbindung des Leipziger Gewässersystems an das der Saale und der Elbe rückt ein Stückchen näher: Denn die Wasserbehörde der Stadt Leipzig erteilt jetzt die Plangenehmigung für die Verbindung zwischen Karl-Heine-Kanal und Lindenauer Hafen. So könnten im Sommer dieses Jahres die bauvorbereitenden Arbeiten beginnen, bevor dann im November 2010 der erste Spatenstich für den Durchstich erfolgt. Voraussetzung dafür ist die noch zu beantragende Bereitstellung der Fördermittel in Höhe von 75 Prozent durch den Freistaat. Denn die voraussichtlichen Kosten von 8,8 Millionen Euro kann die Stadt Leipzig nicht al-

lein tragen. Mit der Gewässerverbindung wird nicht nur die Grundlage für die touristische und wirtschaftliche Entwicklung des Lindenauer Hafens geschaffen. Sie ist ebenso wichtig für die Erweiterung eines der zukünftig attraktivsten Kurse des wassertouristischen Nutzungskonzeptes, des so genannten „Kurses 2“. Auf dieser Tour können dann Wasserwanderer, Boots- und andere Wassertouristen von der Saale über den Karl-Heine-Kanal bis zum Stadthafen in das Zentrum der Stadt Leipzig gelangen. Von dort aus erschließt sich außer dem Leipziger Innenstadtbereich auch der gesamte Süd- und Nordwestraum des so genannten „Leipziger Neuseenlandes“.

Büromarkt Leipzig: Umsatzrekord!

(Fortsetzung von Seite 4)

2009 wurden nur rund ein Prozent aller Flächenumsätze (knapp 1.200 m²) am Stadtrand umgesetzt.

Hohe Nachfrage durch öffentliche Einrichtungen

Aufgrund des Großabschlusses für das Technische Rathaus 2009 durch Aengevelt wurde ein hoher Flächenumsatzanteil durch die Nachfragegruppe der Öffentlichen Hand generiert (Marktanteil 40 Prozent). Die stärkste Nachfragegruppe blieb auch 2009 die Gruppe der unternehmensbezogenen bzw. sozialen Dienstleister (Marktquote von 46 Prozent). Gesunken ist die Marktquote der Medien- bzw. IT-Un-

ternehmen auf acht Prozent. Dasselbe gilt auch sonstige Unternehmen (u. a. Industrie, Handel, Transport). Hier sank die Marktquote von 15 Prozent auf vier Prozent.

Angebotsüberhang rückläufig

Trotz allem baut sich der Büroleerstand nur langsam ab und ist mit rund 645.000 m² (Ende 2008: rund 720.000 m²) immer noch ausgesprochen hoch. Erstmals seit 1996 unterschreitet die Leerstandsquote wieder die 20-Prozent-Marke (Ende 2009 19,2 Prozent). Auch langfristig wird sich der Leerstand nicht markant reduzieren. Büroflächenneubau trägt zur Bestands- bzw. Angebots-erweiterung bei.

Die Stadt Leipzig fördert die Bildung von innerstädtischem Wohneigentum durch die Finanzierung der Beratung und Moderation von Baugruppen und Baugemeinschaften in Stadtteilen mit einem erhöhten Sanierungs- und Umstrukturierungsbedarf. Alle nicht geförderten Projekte werden veröffentlicht auf dieser Seite:

www.selbstnutzer.com

Infos und Beratung von Bauherren im Selbstnutzer-Treff
selbstnutzer kompetenzzentrum für wohneigentum gmbh
Jacobstraße 10 Tel.: 0341/22 54 09 44
04105 Leipzig E-Mail: info@selbstnutzer.de
Öffnungszeiten: Mo.–Mi. 10–19 Uhr, So. 15–17 Uhr



Stadt Leipzig

Das Dezernat Wirtschaft und Arbeit informiert:

Die Stadt Leipzig wird wie bereits schon in den vergangenen auch dieses Jahr wieder auf der „ImmobilienMesse Leipzig 2010“ in der Halle 4, Stand D08/E07 präsent sein. Das Liegenschaftsamt wird zahlreiche attraktive zur Veräußerung stehende Liegenschaften vorstellen. Den Messebesuchern kann eine große Auswahl an Grundstücken für Eigenheime angeboten werden aber auch Immobilien für Gewerbe sowie Mehrfamilienhäuser und Sonderobjekte. Interessenten erhalten Gelegenheit, sich über mögliche Kaufpreismäßigungen, die die Stadt Leipzig entsprechend ihrer Eigenheim- bzw. Ansiedlungsrichtlinie gewährt, detailliert zu informieren. Darüber hinaus werden Aktivitäten des Amtes für Bauordnung und Denkmalpflege und des Amtes für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung vorgestellt und Themengespräche rund ums Bauen geführt.

Liegenschaftsamt



LVZ-Immobilienmarkt live

Wohnen - Bauen - Finanzieren

Samstag, 27. März 2010, 10 – 17 Uhr
im Verlagshaus der LVZ, Peterssteinweg 19, Erdgeschoss.

Sie sind herzlich eingeladen!

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Informieren Sie sich auch vom 19. bis 21.02.2010 auf der ImmobilienMesse Leipzig 2010, Halle 4, Stand E05/D06

und im Internet
www.lwb.de

Ägypten im Krochhochhaus

(Fortsetzung von Seite 1)
Passend zum Anlass übergab Dipl.-Ing. Petra Förster, Leiterin der Niederlassung Leipzig II des Sächsischen Immobilien- und Baumanagements, eine Papyrusrolle als Fertigstellungsurkunde an den Kanzler der Universität, Dr. jur. Frank Nolden, der sie an die Kustodin des Ägyptischen Museums, Dr. Friederike Seyfried, weiterreichte.

Ägyptische Lehrschauasammlung

Das Ägyptische Museum der Universität Leipzig nimmt unter den universitären ägyptologischen Sammlungen Deutschlands eine führende Stellung ein. Ende des 19. Jahrhunderts aus einer Lehr- und Studiensammlung entstanden, ist sie die umfangreichste und älteste Sammlung ihrer Art und kann auf große, geschlossene Fundkomplexe Georg Steindorfs verweisen. „Die Sammlung zählt heute mehr



Dr. Friederike Seyfried, Kustodin des Ägyptischen Museums der Universität Leipzig und Dipl.-Ing. Petra Förster vom Sächsischen Immobilien- und Baumanagement in der sanierten Ausstellungshalle im Krochhochhaus.

als 6000 inventarisierte Stücke“, erläutert die Kustodin. „Sie versteht sich in erster Linie als Lehrschauasammlung und wird daher in starkem Maße für die Ausbildung der Studierenden und als Basis für Forschungsvorhaben genutzt. In der großen Ausstellungshalle werden die besonderen Fundkomplexe zu sehen sein. Sie machen den einzigartigen Wert der Sammlung für Wissenschaft und Forschung aus.“ Dort finden sie einen würdigen Rahmen. Petra Förster bezeichnet die Halle als eines der Highlights im Krochhochhaus: „Die Sanierung wurde denkmalgerecht und mit Sinn für Details vorgenommen und bietet darüber hinaus eine technische Ausstattung auf dem neuesten Stand.“ Neben Stuckelementen, Vertäfelungen, Beschlägen und Wandschränken, die erhalten geblieben sind, war auch noch ein Teil der historischen Beleuchtung vorhanden. Die Leuchten wurden restaura-

torisch und technisch aufgearbeitet und mit nachgefertigten Teilen ergänzt. Zusätzlich wurde eine flexible Ausstellungsbeleuchtung mit UV- und Infrarotfilter zum Schutz der Exponate installiert. Eine Teilklimaanlage garantiert die erforderliche konstante Raumtemperatur zwischen 18 und 23 Grad Celsius. Aus energetischen Gründen wird die Feuchtigkeit in den Vitrinen unabhängig von der Klimaanlage mittels Silicagel reguliert. So seien alle Voraussetzungen für den Erhalt und eine optimale Präsentation der unschätzbaren Exponate geschaffen worden. Natürlich trage auch die Sicherheitstechnik allen Anforderungen Rechnung.

Theaterpassage folgt

Den Abschluss der Arbeiten wird die äußerliche Sanierung der Theaterpassage mit Integration eines attraktiven Beleuchtungskonzeptes bilden.

Diese zentrale Leipziger Passage beginnt im Krochhochhaus direkt neben dem Eingang zum Ägyptischen Museum und verbindet die Goethestraße mit der Ritterstraße sowie den Augustusplatz mit dem Nikolaikirchhof. Für Touristen ist sie eines der Tore zur Erschließung der Innenstadt. Die Bauarbeiten sollen im April/Mai beginnen und im Juni abgeschlossen sein. Aufträge sind – wie auch schon die für das Hochhaus – in erster Linie an Unternehmen aus der Region vergeben worden.

Immobilie als Kern der Wirtschaft

8. Mitteldeutscher Immobilienkongress: Branchentreff in Leipzig



Im Gespräch auf dem MIK: Frank Müller/ BFW, Landesverband Mitteldeutschland e.V., Vorstand, Dr. Thilo Sarrazin/Deutsche Bundesbank, Vorstand, Jens Zimmermann/IVD Regionalverband Mitte-Ost, Pressesprecher.

(SIZ/Leipzig) Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind schwierig, aber nicht aussichtslos. Vor diesem Hintergrund trafen sich am 26. und 27. Januar zahlreiche Branchenvertreter auf dem 8. Mitteldeutschen Immobilienkongress (MIK) in Leipzig, um über Lage und Zukunftsperspektiven der Immobilienwirtschaft zu sprechen. Unter dem Leitthema „Immobilie als Kern der Wirtschaft“ wurden Brennpunktfragen für den Immobilien- und Bausektor diskutiert. Zum dritten Mal organisierten die drei führenden Branchenverbände der Region – der Immobilienverband Deutschland Mitte-Ost (IVD), der Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Landesverband Mitteldeutschland e.V. (BFW) und der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG) dieses Treffen.

Immobilienpolitischer Abend

Traditionell startete der Kongress mit dem Immobilienpolitischen Abend am 26. Januar. Rund 240 Gäste verfolgten das Podiumsgespräch zwischen André Schröder, Staatssekretär des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr aus Sachsen-Anhalt, Markus Ulbig, Sächsischer Staatsminister des Innern, und Christian Carius, Thüringischer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr. Themen wie PPP für den Mittelstand, Stadtentwicklung und bezahlbarer Klimaschutz standen im Mittelpunkt. Hochkarätige Referenten legten am 27. Januar mit ihren Vorträgen die Grundlage für anregende Podiumsdiskussionen. Der Bogen des

Kongresses spannte sich von der Bundespolitik, Wohnungswirtschaft über die Finanzierung bis zu den Marktchancen 2010 bei der Gewerbeimmobilien-Projektentwicklung.

Immobilien und Finanzkrise

Dr. Thilo Sarrazin, Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank, widmete sich dem komplexen Thema Finanzierung. Dabei zeigte er den Zusammenhang von Finanzkrise und Immobilienpreisen auf sowie die Auswirkungen auf die Bauwirtschaft. Niedriges Zinsniveau und restriktive Kreditvergabe der Banken kennzeichnen u.a. die gegenwärtigen Rahmenbedingungen für den Immobiliensektor. Inflationsgefahren seien kurzfristig nicht erkennbar. Chief Operating Officer der TREUREAL GmbH Dirk Tönges gab Impulse für die Entwicklung von der Immobilienverwaltung hin zum Property Management. Oda Scheibelhuber, Abteilungsleiterin Raumordnung/Stadtentwicklung und Wohnen im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung zeigte auf, welche Rahmenbedingungen die Branche von Seiten der Bundesregierung erwarten

kann – vom Mieterrecht bis zum Klimaschutz. Als Abschlussredner bot Walter Leitner, Geschäftsführer der alt + kelber Immobiliengruppe, einen Ausblick auf die Marktchancen der Branche im Jahr 2010. Neben dem politischen Teil stellte der Kongress auch eine Plattform für brancheninterne Kontakte dar. Insgesamt 17 Unternehmen luden zu Standgesprächen ein und präsentierten den Fachbesuchern vielfältige Branchenlösungen.



Oda Scheibelhuber, Abteilungsleiterin Raumordnung, Stadtentwicklung und Wohnen im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Das Ziel ist eine lebendige Stadt

(Fortsetzung von Seite 1)
Bei weiterem Bevölkerungsrückgang und zunehmendem Leerstand im Altbaubereich der Städte ist Stadtbau für den Freistaat die zentrale Herausforderung der Stadtentwicklung. Im Mittelpunkt der Städtebauförderung steht künftig die Anpassung des Lebensraumes Stadt an die Bedürfnisse älterer Menschen und Familien mit Kindern. Auch das gewerbliche Engagement im Stadtraum soll stärker als bisher in den Mittelpunkt rücken. Das Motto „Leben und Arbeiten in einer Stadt mit kurzen Wegen und einem gesunden Stadtklima“ umreißt die Aufgabenstellung.

Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“

Das erste Städtebauförderprogramm der neuen Generation „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ setzt besonders in diesem Bereich Akzente. Modernisierungen von Wohngebäuden sind ebenso förderfähig wie Baumaßnahmen im gewerblichen und infrastrukt-

turellen Bereich. Ziel ist es, in den städtischen Zentren verstärkt Wachstumchancen für privates Wohnen und Gewerbe zu eröffnen. „Die Erhaltung der gewachsenen städtebaulichen Strukturen kann nur dann realistische Chancen haben, wenn es uns gelingt, Eigentümer zu motivieren, Kapital und persönlichen Einsatz zu investieren“, betont Hofner. Das Programm ist 2008 mit einem geringen Finanzvolumen gestartet. Es wird sich im Jahr 2011 zeigen, ob der neue Förderansatz richtig ist. Dann wird es bereits nach vier Jahren das erste Mal evaluiert. Mit Hilfe seiner künftigen Städtebauförderpolitik will der Freistaat u.a. die Innenstädte stärken, in dem Anreize zum Wohnen in der Stadt geschaffen werden, das innerstädtische Gewerbe und das privat Engagement stärken, nicht benötigten Wohnraum rückbauen, kulturhistorisch wertvolle Bausubstanz erhalten und den Bestand energiebewusst sanieren. Wichtig sei dabei die regionale Abstimmung der Förderung mit den Kommunen.

Trübe Aussichten für Bauhauptgewerbe

(SIZ) „2010 zeichnet sich für die sächsischen Bauunternehmen ein schwieriges Jahr ab. Wir hoffen zwar, dass das Konjunkturpaket II endlich Früchte trägt und auch das Bauhauptgewerbe in Sachsen davon profitieren kann, weil die größeren Bauvorhaben erst in diesem Jahr realisiert werden. Dennoch werden die zu erwartenden Ausfälle in allen Bausparten nicht vollständig kompensiert werden können“, erklärte Dr. Momberg, Hauptgeschäftsführer des Baundustrieverbandes Sachsen/Sachsen-Anhalt e. V. Die aktuelle Verbandsbefragung zeigt, dass die sächsischen Bauunternehmen mit weiter schrumpfenden Umsätzen rechnen. Die aktuelle Verbandsbefragung zeigt, dass die sächsischen Bauunternehmen in diesem Jahr mit weiter schrumpfenden Umsätzen rechnen. Etwa 92 Prozent aller Baubetriebe erwarten stagnierende oder sogar rückläufige Umsätze, lediglich acht Prozent der Befragten halten ein Wachstum der Bautätigkeit für möglich. Besonders betroffen sind Unternehmen, die vorrangig im Wohnungsbau tätig sind. Für den Wirtschaftsbau wird die Lage optimistischer eingeschätzt.

BAUEN KAUFEN MODERNISIEREN

mit Expertenrat



www.bsb-ev.de

BERATERNETZ DES BAUHERREN-SCHUTZBUNDES IN SACHSEN

Chemnitz
Dipl.-Ing. Sigrid Ritter
Am Pilz 14 · 09573 Augustusburg
OT Erdmannsdorf
Tel. (037291) 1 78 85
Fax (037291) 17 97 55
s.ritter@bsb-ev.de

Dresden
Dipl.-Ing. Hans-Jörg Geier
Siedlerweg 2a · 01665 Triebischtal
OT Miltitz
Tel. (035244) 4 93 36
Fax (035244) 4 93 33
h-j.geier@bsb-ev.de

Zwickau
Dipl.-Ing. Frank Nestler
Geinitzstraße 16 · 08056 Zwickau
Tel. (0375) 28 25 61
Fax (0375) 28 25 63
f.nestler@bsb-ev.de

Leipzig
Dipl.-Ing. Jörg Nowitzki
Hainburger Weg 7 · 04349 Leipzig
Tel. (0341) 9 21 74 80
Fax (0341) 9 21 74 81
j.nowitzki@bsb-ev.de

Leipzig
Dipl.-Ing. Jürgen Weber
Zimmerstraße 1 · 04109 Leipzig
Tel. (0341) 5 66 24 03
Fax (0341) 5 66 24 02
j.weber@bsb-ev.de



Bauherren-Schutzbund e.V.

GEMEINNÜTZIGE VERBRAUCHERSCHUTZORGANISATION

Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Energetische Sanierung des Schullandheims Bennewitz dank Konjunkturpaket II

Von Hanni Ursula Augustin
„Schullandheimaufenthalte sind spezielle schulische Veranstaltungen mit fächerübergreifendem und situationsbezogenem Projektunterricht in anderer Umgebung als der Schule“, ist unter www.schullandheim-bennewitz.de nachzulesen.
Die Schüler sollen durch Handeln begreifen, geistig-praktisch aktiv werden und sich ohne Leistungsdruck mit Neugier und Freude neue Erfahrungsräume erschließen. Dazu hatten all jene Gruppen, die im letzten Quartal 2009 ihren Aufenthalt im Schullandheim Bennewitz gebucht hatten, ganz besonders intensiv Gelegenheit, denn bei vollem Betrieb und ohne jegliche inhaltliche Einschränkung der Projektstätigkeit für die Kinder wurden die Gebäude im Rahmen eines vierten, großen Bauabschnitts energetisch aufgerüstet.
Für Handwerker, Lehrer und Erzieher eine Herausforderung, für die Kinder keinesfalls störend, aber allemal interessant und im Ergebnis für alle eine wohlthuende Bereicherung.

283.000 Euro für energetische Sanierung

In den ersten drei Bauabschnitten waren von 2001 bis 2006 schrittweise die Sanitärreinrichtungen, die Schlafräume, Unterrichtsräume und die Küche saniert worden. Jetzt erfolgte aus Mitteln des Konjunkturpaketes II eine umfassende energetische Sanierung aller drei Häuser. Für neue Dächer und Fassaden, Maßnahmen zur Wärmedämmung, u. a. Erneuerung der Fenster und Außentüren in Verwaltungsgebäude und Kreativwerkstatt, Modernisierung der Heizungsanlage und Anschluss eines energieeffizienten Brennkessels waren 283.000 Euro bewilligt worden.
Der Kommunale Eigenbetrieb „Kultur und Weiterbildung“, zu dem das Schullandheim gehört, stellte

Archäologie

7000 Jahre alter Brunnen freigelegt

Blick in Leipzigs Vergangenheit vor unserer Zeitrechnung

Von Peter Bäumler

Drei Meter unter der Erde machten Landesarchäologen 2005 bei Bodenuntersuchungen vor dem Bau der Landebahn Süd des Flughafens Leipzig eine interessante Entdeckung. Es fanden sich Hinweise auf eine frühneolithische Siedlung mit einem hölzernen Brunnen. Das Fällalter der dafür verarbeiteten Eiche wurde auf 7113 Jahren bestimmt. Der Fund wurde als Ganzes aus dem Boden geschnitten und kam als 90 Tonnen schwerer Erdblock in eine zum Bergungslabor umfunktionierte Lagerhalle der Landesarchäologie Sachsen nach Dresden-Klotzsche.
In schichtweiser Millimeterarbeit mit Spaten und Pinzette trägt das Archäologenteam unter Grabungsleiter Rengert Elburg seither ab, was die Jahrtausende vom jungsteinzeitlichen Brunnen und dessen Inhalt hinterlassen haben. Es ist Erstaunliches, denn die nasse und leicht saure Umgebung, in der sich der Brunnen bis zur Bergung befand, konservierte auch organisches Material. Im Schlick des Brunnens findet sich auch eine Vielzahl von Alltags-Gegenständen, die von den Menschen damals aus Holz, Rinde, Bast, Pflanzenfasern, Knochen, Horn hergestellt wurden und künstlerische Keramikgefäße. Tierische und pflanzliche Überreste geben Hinweise, die auf die damalige Vegetation, angebaute Feldfrüchte, auf Heilmittel und auch auf das Klima schließen lassen. Spektakulär sind dabei eine erste aus dem Neolithikum unverkohlt erhaltene Getreideähre, eine Rindenbasttasche als Schöpfeimer – und ein Kinder-Milchzahn, etwa 5000 Fundstücke bis Mitte November 2009.
Der Brunnenkasten selbst gehört zu den ältesten erhaltenen Holzbauwerken Europas. Nur einer, bei Bauarbeiten für das BMW-Werk Leipzig geborgen, ist noch älter, datiert auf 5250 vor der Zeitrechnung. Acht



Seit Sanierung und Renovierung gefällt es den Kindern noch mehr im Schullandheim Bennewitz. Foto: Hunecke

weitere 25.000 Euro zur Verfügung und ermöglichte so notwendige Renovierungsarbeiten wie Trockenbau, Malerarbeiten und Fußbodenerneuerung sowie neue Möblierung in der Kreativwerkstatt und im Verwaltungsgebäude.
Für das Frühjahr stehen noch Restarbeiten, z. B. die Wiederherstellung der Außenanlagen an. Die Baumaßnahmen lagen ausschließlich in den Händen regionaler Firmen. Mit Fleiß, guten Ideen und Liebe zum Detail realisierten sie ihren Auftrag, das Schullandheim unter energieeffizienter Sicht innen und außen wieder attraktiv zu machen, d. h. die Gebäude so herzurichten, dass man sich in ihnen wohlfühlen kann.
Das zahlenmäßig kleine Team der Mitarbeiter (drei Pädagogen in Teilzeit und eine Köchin) um Leiterin Ute Hunecke freut sich über die Ver-

besserung der Arbeitsbedingungen, vor allem aber der Aufenthalts-, Lern- und Erlebnismöglichkeiten für die Kinder.

Bessere Bedingungen für Projekttage

Das Heim hat eine Übernachtungskapazität von 31 Betten zu bieten und kann eine individuelle Betreuung gewährleisten. Inhaltlich wird ein differenziertes Programm für Schul- und Ferienzeiten angeboten. Dabei kann die Auswahl unter acht bereits fertig konzipierten Projektwochen getroffen werden, oder eine Zusammenstellung aus über 30 Einzelprojekten der Lehrbereiche Natur/ Umwelt, Gesundheit/Ernährung, Kreativität/Gestalten oder Computer/Multimedia erfolgen.
„Wir haben pro Jahr ca. 3600 Über-

nachtungen“, ist von Frau Hunecke zu erfahren, „2009 haben 1133 Schüler und 144 Begleiter – also Lehrer, Erzieher, Eltern – aus 55 Schulen und Kindertagesstätten vorwiegend der Leipziger Region unsere Angebote genutzt. Zusätzlich haben wir drei Feriencamps mit insgesamt 74 Kindern veranstaltet. In das Jahr 2010 sind wir gut gestartet. Die Kinder haben die Winterfreuden im verschneiten Planitzwald und die wohlige Wärme im Heim gleichermaßen genossen.
Bis zu den Herbstferien sind wir bereits weitgehend ausgebucht und selbst für das Frühjahr 2011 liegen schon Anmeldungen vor. Bei uns herrscht also Dauerkonjunktur, und wir denken, die finanziellen Mittel aus dem Konjunkturpaket II sind genau an der richtigen Stelle angelegt, weil für unsere Kinder und damit für die Zukunft investiert.“

Atlas für erneuerbare Energien

(SIZ) Die Agentur für Erneuerbare Energien stellte Mitte Januar den ersten Potenzialatlas vor. In ihm ist der Flächenverbrauch von heute und bis zum Jahr 2020 für alle Sparten der Erneuerbaren Energien berechnet. Wind- und Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft und Geothermie erreichen bis dahin nach Branchenprognosen einen Anteil von 28 Prozent am Energieverbrauch.
„Der Atlas zeigt, welche Potenziale im Energieland Deutschland stecken – sei es auf dem Acker oder auf unseren Dächern und mit der Erdwärme sogar unter unseren Füßen“, resümiert Jörg Mayer, Geschäftsführer der Agentur für Erneuerbare Energien. Den größten Flächenbedarf hat traditionell die Bioenergie. Sie wird im Jahr 2020 nach Branchenangaben etwa 15 Prozent der gesamten Strom-, Wärme- und Kraftstoffversorgung ausmachen. Das ist verbunden mit einer Vergrößerung der Anbauflächen für die Energieerzeugung.
Das Potenzial der Solarenergie ist laut Atlas noch weitgehend unerschlossen. Nur 2,5 Prozent der geeigneten Gebäudeflächen werden bisher für Strom oder Wärme aus der Sonne genutzt. Solarparks auf Freiflächen belegen heute mit rund 1.700 Hektar nur etwa 0,005 Prozent der Landesfläche. Es wird von einem Wachstum der Solarparks bis 2020 auf ca. 10.000 Hektar ausgegangen.
www.unendlich-viel-energie.de/de/wirtschaft/potenziale.html.

ARCHITEKTURBÜRO
KRAUSE



Schuhgasse 5 · 04808 Wurzen · Tel.: 03425 / 90 190
Fax: 03425 / 90 19 18 · email: info@architekturbuero-krause.de
www.architekturbuero-krause.de

Dachdecker Hoffmann GmbH



Dachdeckerarbeiten und Dachklempnerarbeiten aller Art

Geschäftsführer
Dirk Hoffmann
Bahnhofstraße 12
04808 Thallwitz

Telefon 03425 926238
Privat 926424
Fax 922942
info@hoffmanndecktalles.de

www.hoffmanndecktalles.de

Fördermittelkürzung gefährdet Klimaziele

(SIZ) Der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks weist darauf hin, dass rund 40 Prozent der CO₂-Emissionen durch unsere Gebäude verursacht werden. Deshalb seien energetische Gebäudesanierungen für die Erreichung der Klimaschutzziele äußerst wichtig. Nach Angaben des Verbandes sind 2009 nahezu 550.000 Wohneinheiten über die von der KfW-Bankengruppe geförderten Programme energetisch saniert worden – 14 Prozent mehr als 2008. Weniger Fördermittel führen zwangsläufig zu einer deutlichen Verlangsamung des Sanierungstempos, betont Ulrike Heuberger, die Sprecherin des Verbandes. Deshalb sei es unverständlich, dass die Bundesregierung

entgegen ihrer Ankündigung im Koalitionsvertrag die Maßnahmen zur Förderung der energetischen Gebäudesanierung durch die KfW-Bankengruppe auf 1,1 Milliarden Euro halbieren wolle. In einem Schreiben an die zuständigen Bundestagsabgeordneten appellierte deshalb der Verband, das bisherige Förderniveau beizubehalten. Dazu Ulrich Marx, Hauptgeschäftsführer des Dachdeckerverbandes: „Kluges Sparen ist das Gebot der Stunde. Die Bundesregierung sollte bei konsumtiven Ausgaben sparen, nicht dagegen bei investiven Maßnahmen, die – wie die KfW-Förderung – in erheblichem Maße privates Kapital aktivieren und damit heimische Arbeitsplätze sichern.“

15. Tag der erneuerbaren Energien

(SIZ) Am 24. April findet zum 15. Mal der „Tag der erneuerbaren Energien“ statt. Über 5.640 Betreiber haben an den bisherigen 14 Aktionstagen ihre über 8.800 Anlagen der Öffentlichkeit gezeigt. Wer das am 24. April tun möchte, kann seine Aktion auf der Anmeldeseite von www.energietag.de eintragen – von der Photovoltaikanlage bis zur

Wassermühle. Zahlreiche Veranstaltungen begleiten den Tag. Vom 19. bis 23. April findet der Schulenergietag statt. Eine gute Gelegenheit für alle Bildungseinrichtungen, Projektstage zu veranstalten. Dabei sollen die fossilen und nicht fossilen Energieversorgungen auf den Prüfstand der Nachhaltigkeit gestellt werden.

Strom aus Dresden-Pillnitz



Bürgersolkraftwerk auf dem Dach der HTW.

Foto: Bürgervereinigung

(SIZ/Dresden) Auf dem Dach des Gebäudes der Fakultät Landbau/Landespflege der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden in der Pillnitzer Dampfschiffstraße wird seit Ende 2009 Strom produziert. Betreiber ist die private Bürgervereinigung „Bürgersolkraftwerk Pillnitz“. Laut Vereinbarung mit dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement kann sie ihre

Photovoltaikanlage auf dem landeseigenen Gebäude mindestens bis Ende 2029 zur Stromproduktion nutzen. Je nach Ertrag wird dafür eine Miete an den Freistaat Sachsen gezahlt. Die Anlage mit einer maximalen Leistung von 12 Kilowatt lässt einen jährlichen Ertrag von ungefähr 11.000 Kilowattstunden erwarten. Dies entspricht etwa dem Stromverbrauch von vier bis fünf Dresdener Drei-Personen-Haushalten.

- ✓ **Energieversorger aus der Region**
- ✓ **Günstiges Erdgas + günstiger Strom** ^{NEU}
- ✓ **In immer mehr Orten verfügbar**

Infos: Telefon 0351 - 426 06 42 oder www.energiehaus-dresden.de

Ihr Energieversorger aus Sachsen
Energiehaus Dresden eG

Angebote geprüft durch die Verbraucherzentrale Sachsen 06/2009



Bergungsleiter Rengert Elburg zeigt Fundstücke aus dem Brunnen aus der Jungsteinzeit. Foto: Bäumler

IVD-STANDPUNKT

IVD:
Weniger Schulden,
mehr Rechtssicherheit



Der IVD Mitte-Ost begrüßt die explizite Berücksichtigung der Immobilienwirtschaft im Wachstumsbeschleunigungsgesetz, das Anfang Januar 2010 in Kraft getreten ist. „Bund und Länder erkennen auf diese Weise erstmals die Schlüsselrolle der Immobilien treibenden für die bundesdeutsche Wirtschaft an. Diese Funktion hat die Branche zu Recht, da sie 15 Prozent des Bruttoinlandsproduktes erzeugt und zehn Prozent aller Beschäftigten auf diesem Sektor tätig sind“, so Jens Zimmermann, Pressesprecher des IVD Mitte-Ost. Aufgabe der Bundesregierung sei es nun, fordert der IVD Mitte-Ost, geeignete Rahmenbedingungen für die Branche zu schaffen. Zimmermann: „Das Jahr 2010 wird schwierig – sowohl für die Immobilität treibenden als auch für die Wirtschaft insgesamt. Ein großes Problem stellt die stetig wachsende Staatsverschuldung dar. Je größer sie wird, desto höher ist die Gefahr einer Inflation. Das zeigt der Blick in die Geschichte, auch wenn man jetzt nicht das Schreckgespenst eines Wertverfalls von 1929 an die Wand zu malen braucht.“ Der IVD Mitte-Ost fordert, die Staatsverschuldung zu begrenzen. Ein Sparpotenzial stellt nach dem Verband die Verringerung des Verwaltungsapparates dar. „Außerdem sollte die

Fachkompetenz von Experten von Anfang an und intensiver als bisher bei der Entscheidungsbildung berücksichtigt werden. Das würde viele nachträgliche Korrekturen ersparen und damit Kosten senken“, sagt der IVD-Pressesprecher. Auch was rechtliche Regulierungen betrifft, pocht der IVD Mitte-Ost auf die Schaffung gut durchdachter, zukunftsorientierter Gesetze. Zimmermann: „Das Mietrecht darf nicht länger asymmetrisch zu Ungunsten der Hausbesitzer angelegt sein. Ein Beispiel sind die unterschiedlichen Kündigungsfristen von Mietern und Vermietern. Letztere haben durch die bisherige Gesetzgebung wenig Handhabe, um säumige Zahler oder so genannte Mietnomaden aus ihren Gebäuden ausquartieren zu können.“ Regelungen im Bereich Klimaschutz müssen laut dem IVD Mitte-Ost wirtschaftlich und für Hausbesitzer langfristig abschätzbar sein. Hier sollte der Bund einerseits angemessene Richtlinien entwickeln und andererseits auf europäischer Ebene für ökonomische Regelungen eintreten. „Sanierungen nach hohem energetischen Standard sind notwendig, müssen aber für Vermieter und Mieter als Kostenträger in zweiter Instanz bezahlbar bleiben“, so der Immobilienexperte aus Schwarzenberg.

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost Jens Zimmermann	Telefon: 0341 60 19 495 Telefax: 0341 60 20 831
Berthastraße 2 04357 Leipzig	E-Mail: ivd.mitte_ost@ivd.net www.ivd-mitte-ost.net

Wohnen auf Probe bis Juli 2010

(SIZ/Görlitz) Unter dem Motto „Schau doch mal rein! Probewohnen“ hatte das Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau an der Technischen Universität Dresden (TUD) in Zusammenarbeit mit der WBG Wohnungsbau gesellschaft Görlitz mbH und dem Stadtplanung- und Bauordnungsamt der Stadt Görlitz das Projekt Probewohnen im Jahr 2008 aus der Taufe gehoben. Dafür gab es 745 Bewerbungen, 24 Familien wohnten für eine Woche zur Probe in einem Gründerzeithaus. Drei von ihnen sind inzwischen in der Neißestadt heimisch geworden. Die Begleitstudie zum Projekt zeigt, dass dem Wohngebiet „Luther Delta“ eine tragfähige Quartiersidentität fehlt. Empfohlen wird, das Gebiet Schritt für Schritt im Dialog mit den Bewohnern und Eigentümern wohnlicher zu gestalten. Mit dem Probewohnen können Vorurteile gegenüber dem Wohnen

in einem gründerzeitlichen Altbau abgebaut werden. Besonders geeignet ist es für Menschen aus dem ländlichen Raum, die herausfinden möchten, welche Konsequenzen ein Umzug in die Innenstadt mit sich bringt. Es könnte auch einen Beitrag zur kulturellen Integration leisten durch die Einbindung polnischer Nachbarn. Aufgrund der großen Resonanz wird das Modellprojekt leicht modifiziert bis Juli 2010 für 104 weitere Haushalte fortgesetzt. Bevorzugt werden Bewerber aus westdeutschen Bundesländern. Begleitet wird das Projekt weiter vom Görlitz Kompetenzzentrum der TU Dresden. „Das Probewohnen gilt heute als anerkannter und konkreter Beitrag zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik“, betont Prof. Jürg Sulzer, Leiter des Kompetenzzentrums und Initiator des Projekts. www.revitalisierender-staedtebau.de

Anzeigen

SIZ-Internet-Adressenpool

Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.denkmal-boerse.de
Die Internetplattform für denkmalgeschützte Immobilien – ein Projekt der Fachmesse denkmal · info@denkmal-boerse.de · Tel. 0341/678 80 63

www.denkmal-doktor.de
Workshops/Seminare rund um den historischen Altbau · Dipl.-Ing. F. Pastille info@meine-altbauwohnung.de · Tel. 03437/942509 · Funk: 0177/2900877

www.hanlo.de
Qualitätshäuser aus deutscher Produktion in Fertig- und Massivbauweise Finanzierung – Planung – Baubetreuung: alles aus einer Hand

www.roetzer-ziegelhaus.de
Musterhaus Leipzig im Ungerpark Dölzig, Bau fachberater Uwe Winkler, Tel.: 03 42 05/9 93 50, Funk: 01 71/6 22 45 96
E-Mail: u.winkler@roetzer-ziegelhaus.de

www.vpb.de
Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. R. Mattis
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/3 62 08 38
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de
Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

Architektur/Adressen

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Schloss Kuckuckstein –
Burgromantik im Seidewitztal

Von Peter Bäumler

„.... ihr werdet keine ruhige Nacht mehr haben, auf meinem Schlosse Kuckuckstein“, gespensterte einst eine sagenhafte Weiße Frau bei allzu übermütigen nächtlichen Gelagen. Auch heute noch erschreckt der 80-jährige Wilfrid Meyer unter weißer Maske die Besucher bei Führungen als Schlossgespenst aus der dunklen Initiationskammer mit Totenkopf einer vormaligen Freimaurerloge. Deren Ritualgegenstände, Symbole und Bilder sächsischer Logenbrüder zeugen vom Freimaurertum, dem die von Carlowitz, im Besitz des Schlosses von 1775 bis 1931, zugewandt waren. Die Loge „Zu den Drei Schwertern“ auf Kuckuckstein konnte sich zur zweitältesten in Deutschland zählen. Neben dieser Besonderheit berichtet das neugeordnete Museum von der Burg-, Schloss- und Ortsgeschichte. Ein Rundgang führt durch die Gotische Halle mit einer fünfhundert Jahre alten Balkendecke, die Logenräume, ein Wappenzimmer, in den großen, neugotisch nachgestalteten Rittersaal – der heute für Hochzeiten und andere Veranstaltungen dient.

Wechselnde Besitzer

Mit seinem Bergfried überragt das wildromantische Kuckuckstein auf einem hohen Felsporn aus Gneis sein Städtchen, das mit erster urkundlicher Erwähnung 1286 als „civitas libens-tat“ zur lieblichen Stadt im Tal der Seidewitz erwachsen ist: Liebstadt. Das Schloss in 30 Meter Höhe erreicht man über einen steilen Weg durch das Torhaus, er führt übers Vorgelände mit historischen Wirtschaftsgebäuden, einen Wehrgraben und heute noch funktionierender Zugbrücke. Die Entstehung der Burg ist nicht genau ergründet. Nach heutigem Forschungsstand wurde sie um 930 bis 940 als Grenzfeste und Schutzburg über einen wichtigen Verkehrsweg nach Böhmen erbaut. In Folge der „Dohna’schen Fehde“ geriet das Gebiet in den Einflussbereich der Wettiner, die das Geschlecht der Bünaus 1402 mit der Herrschaft übers Schloss, erbaut auf den Grundmauern der Burg, und die Stadt belehnten. Sie blieben bis 1662. Nach wechselndem Besitz begann mit dem Erwerb und Ausbau des gesamten Schlossanwesens durch Carl August von Carlowitz 1775 die Blütezeit von Kuckuckstein, wie auch dessen Name in dieser Zeit aufkam. Die Bünaus erweiterten es mit einem Rittergut am Fuß des Berges für landwirtschaftliche Bewirtschaftung mit Ställen, Reitbahn, Brauerei, aber auch einem „Lustgarten“. Als „Volkseigentum“ ging das Schloss 1952 an den Rat der Stadt. Wohnungen, eine kleine gewerbliche Fabrikation und das Heimatmuseum kamen dort unter. Nach der Wende ging das Schloss an Liebstadt über,



Das romantische Schloss Kuckuckstein.

Fotos: Bäumler

da der Freistaat es nicht übernahm. Sie sah sich mit dessen Erhalt überfordert. Eine Übernahme durch den Landesverein Sächsischer Heimatschutz scheiterte ebenso am Finanziellen wie auch die Vergabe in Erbpacht. Die Suche nach privaten Investoren entzweite die ganze Stadt. Denn immer stand die Forderung, dass Schloss und Museum öffentlich bleiben sollten. Auch die Weiterführung der Eheschließungen (Kuckuckstein hat sich zum „Hochzeitsschloss“ entwickelt) musste gesichert werden. Schließlich überzeugte das Konzept des Dresdner Unternehmensberaters Ralph Neuteufel, gebürtiger Österreicher. Seit Juli 2007 ist er Besitzer des Schlosses. Er hat sich zu öffentlicher Nutzung und Renovierung verpflichtet, wofür 500.000 Euro in fünf Jahren angesetzt sind. Notwendigste Reparaturen und Erhaltungsmaßnahmen an Dächern und Fassaden sind inzwischen geschehen. Renovierung und späterer Ausbau des Schlosses und der Nebengebäude wie der alten Försterei waren zur Erwerbszeit mit etwa drei Millionen Euro geschätzt. Ziel ist nach Auskunft von Schlossmanagerin Michaela Kirstein ein „Kulturzentrum“ mit Museum und dem Fokus auf Kaiser Napoleons Logis im September 1813, Veranstaltungen in den Repräsentationsräumen und sommers im Hof. Auch eine Hochzeitssuite für die Brautleute ist ange-

dacht. Der Schlosspark soll wieder weitgehend zu einem Landschaftsgarten in englischem Stil gestaltet werden. 2009 kamen 7 000 Besucher ins Schloss und Museum – 22 000 waren es in den 90-er Jahren. 40 Paare gaben sich im Rittersaal das Ja-Wort. Bürgermeister Hans-Peter Retzer (Linke) ist inzwischen überzeugt „.... wir sind mit Neuteufel gut gefahren“. Die 1000-jährige romantische Perle sächsischer Burgen und Schlösser lebt. www.baeumler-agentur.de

Schloss Kuckuckstein, Museum und Rundgang: Mittwoch–Sonntag, 10–18 Uhr, 6. März–31. Oktober 2010, Führungen nach Anmeldung 035025/127 70, 01825 Liebstadt, A 17 Ausfahrt Bahretal, www.schlosskuckuckstein.de



Der Rittersaal steht für Feierlichkeiten zur Verfügung.

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis rund um die Immobilie

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

DACHSANIERUNG

LEIPZIG

Moose, Flechten, Algen
werden dauerhaft entfernt von:
Hösch – First GmbH, NL Leipzig
G.-Schumann-Str. 220, 04159 Leipzig
Tel. 03 41/5 90 59 50
Fax 03 41/5 90 59 51
E-Mail: info@hoesch-first.de
www.Hoesch-first.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

RE/MAX BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
andreas.lauer@remax.de
www.immobilien-in-goerlitz.de

HAUS-/IMMOBILIEN-
VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
ImmoLauerGR@gmx.de
www.immobilien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KHVS Kubitzki
Haus- & Verwaltungsservice
Hohe Str. 16 · 04107 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

Neue TLG-
Geschäftsführung

(SIZ) Die bisherigen Geschäftsführer der TLG Immobilien GmbH Dr. Volkmar von Obstfelder und Dr. Eugen von Lackum treten beide im Alter von 66 Jahren zum 31. Mai 2010 in den Ruhestand. Das Bundesfinanzministerium hat als Gesellschafter den Juristen Jochen Konrad Fromme (60) und den Betriebswirt und Immobilienökonom Niclas Karoff (39) ab 1. Juni 2010 zu neuen Geschäftsführern bestellt. Beide können auf langjährige Erfahrungen in der Branche zurückblicken.

Ausstellungen

Vom Stadtspeicher
zum Hotel

(SIZ/Dresden) Der Erlweinspeicher steht im Mittelpunkt der Fotoausstellung „Vom Stadtspeicher zum Hotel“, die bis 9. April im Kulturrathaus, Königstraße 15, gezeigt wird. Zu sehen sind Fotos von Christine Starke, die den Umbauprozess in den Jahren 2003 bis 2006 mit der Kamera begleitete. Nach der Wende stand der 1914 fertig gestellte „Erlweinspeicher“ lange Zeit düster am Elbufer und verfiel. Erst als nebenan das Kongresszentrum errichtet wurde, entstanden Pläne, in dem Stadtspeicher ein Hotel einzubauen. So konnte das denkmalgeschützte Gebäude dauerhaft erhalten werden. Die Fotos haben weit mehr als nur dokumentarischen Charakter. Sie verdeutlichen den Charakterwandel des Gebäudes während des Umbaus vom Funktionsgebäude bis zum fertig eingerichteten Hotel. Direkte Gegenüberstellungen verdeutlichen, dass die neue Innengestaltung keine Rückschlüsse mehr zu Geschichte und Ursprung des Baus ermöglicht. Das verdeutlicht, dass sich Denkmalschutz manchmal auf das symbolhafte Erhalten einer Hülle beschränken muss, um unverzichtbare Gebäude im Stadtbild retten zu können.

Bruno Taut

(SIZ/Dresden-Hellerau) Bis 28. Februar ist im Werkbundhaus die Ausstellung „Bruno Taut – Meister des farbigen Bauens“ zu sehen. Er zählt zu den bedeutendsten Architekten der Moderne. Die Ausstellung zeigt beispielhaft Bauten und Siedlungen des Architekten, Stadtplaners, Designers, Sozialreformers und Künstlers, die die Stadt Berlin wesentlich prägen. Ein Markenzeichen ist die expressive Farbigekeit. Die Präsentation ist ein Baustein des über Dresden gespannten „Netzwerk Farbe“ im Rahmen von „color continuo 1810...2010“ mit den Hauptausstellungen in der ALTANAGalerie der TU Dresden und im Buchmuseum der SLUB.

Farbe in der Stadt

(SIZ/Dresden) Im Rahmen der Ausstellung „color continuo 1810...2010. System und Kunst der Farbe“ der UNIVERSITÄTSSAMMLUNGEN, KUNST+TECHNIK der Technischen Universität Dresden zeigt die Architektenkammer Sachsen noch bis 28. Februar im HAUS DER ARCHITEKTEN die Ausstellung „Farbe in der Stadt“. Sie wurde von Winfried Brenne Architekten, Berlin anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Keimfarben GmbH & Co. KG als Wanderausstellung konzipiert. Sie will den Blick von Planern und Ausführenden auf das Thema „Farbe“ zu schärfen. Sie macht aufmerksam auf die Fülle der Farbsysteme, die den sich ändernden Farbbegriff seit der Antike dokumentieren. Historische und heutige Farbauffassungen werden gegenübergestellt und kulturelle Haltungen und Hintergründe vorhandener Farbkonzepte verständlich. Die in Themenschwerpunkte gegliederte Präsentation zeigt u. a. auch, mit welchen Konzepten zeitgenössische Architekten dem Thema Bauen mit Farbe begegnen, welche Rolle der Farbe bei der Bauwerksanierung und Wiederherstellung historischer Architekturen spielt. www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik

